

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty Kasachstan

29. Juli 1995 Nr. 30 (6815), 30. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Unsere Lebensqualität wird von der Güte der anzunehmenden Verfassung abhängen

DIE GEWERKSCHAFTEN KLAREN IHRE POSITIONEN

Der Rat des Gewerkschaftsbundes Kasachstans hat am 27. Juli eine Republik-Selektionskommission unter Teilnahme aller Mitgliederorganisationen, Branchengewerkschaften, regionalen Gewerkschaftsvereinigungen sowie der Gewerkschaftsaktivisten der Gebiete abgehalten und deren Diskussion des neuen Entwurfs der Republikverfassung ausgewertet.

In vielen Belegungen, so hieß es auf der Beratung, wurde der Entwurf im ganzen gutgeheißen, jedoch wurden im Laufe der Diskussionen recht viele Bemerkungen und Vorschläge gemacht. Die allgemeine Besorgnis galt dem Umstand, daß einzelne Artikel des Entwurfs gegenüber dem jetzt geltenden Grundgesetz die sozialökonomischen Rechte der Werktätigen einengen und die Freiheiten der Gewerkschaften schmälern.

Eine negative Einschätzung erfuhr u.a. jene Artikel, die die Bürger um ihre verbrieften Rechte auf Arbeit, Wohnraum und unentgeltliche medizinische Betreuung bringen und es den Staatsangestellten verbieten, sich zu Gewerkschaften zu vereinen. Eine ähnliche Einstellung zu den genannten Artikeln bekundeten auch die weitläufigsten Teilnehmer der vom Gewerkschaftsbund veranstalteten anonymen schriftlichen Umfrage, an der über 131 000 Personen teilnahmen.

Außerdem beharrten die Mitglieder der Gewerkschaften darauf, daß die neue Verfassung eine Norm bezüglich der Stelle und der Rolle der Gewerkschaften in der Gesellschaft enthalten müsse, die ja die Arbeits- und sonstigen sozialökonomischen Rechte und Interessen des Arbeitenden zu

vertreten und zu verteidigen haben.

Der Rat des Gewerkschaftsbundes beschloß, an den Republikpräsidenten die verallgemeinerten Vorschläge und Bemerkungen zum Entwurf des Grundgesetzes und als Ergänzung zu dem am 13. Juli abgeschickten Paket zu richten.

DAS HEUTE GOLTIGE GRUNDESETZ DER REPUBLIK WEITER ERHALTEN

Die Mitglieder der verschiedenen Parteien und Teilnehmer von gesellschaftlichen Bewegungen Kustanals haben ihre Bemerkungen und Vorschläge zum Entwurf der neuen Verfassung eingebracht.

Die Gebietskonferenz der Partei Volkseinheit Kasachstans schlägt vor, den Punkt 6 des Artikels 61 wegzulassen, weil sich mit Fragen des Gerichtsbaus und des Gerichtsverfahrens der Präsident und nicht das Parlament befassen soll, desgleichen den Punkt 1 des Artikels 92, weil das Volk sich über die Bestimmungen darin bereits auf dem Republikreferendum im April dieses Jahres geäußert habe.

Die ukrainische Gemeinde ist der Ansicht, daß aus dem Entwurf der Punkt 3 des Artikels 55 zu streichen sei; weil darin kein vertikales Unterstellungsverhältnis der Vertretungsorgane vorgesehen werde, und daß man die Legislaturperiode des Parlaments auf fünf Jahre festsetzen solle (Punkt 2, Artikel 49).

Die städtische Invalidentagesgesellschaft besteht darauf, daß die vorgeschlagene Benennung des Landes - Kasachische Republik - aus dem Entwurf gestrichen und die frühere Benennung -

Republik Kasachstan - belassen werde.

Die russische Gemeinde ist überzeugt, daß man die heute gültige Verfassung der Republik weiter erhalten müsse. Sollte jedoch eine neue verabschiedet werden, so schlägt sie vor, im Punkt 2 des Artikels 18 nach den Worten „Jeder hat das Recht“ die Worte „und die Garantie“ hinzuzufügen. Der weitere Wortlaut solle unverändert bleiben.

HER MIT DEM EXISTENZMINIMUM!

Da der Entwurf der neuen Verfassung mit den Worten über die Behauptung eines demokratischen Rechtsstaates beginnt, in dem der Mensch, sein Recht und Freiheiten den Hauptwert darstellen, so sollte der Staat für ihn in erster Linie wohl normale Lebensbedingungen schaffen, oder? Was soll man aber jetzt sagen, wo über den Mindestverdienst die Hühner lachen! Leben kann man davon unmöglich, selbst für Wasser und Brot reicht er nicht aus. Ich mit meiner Hochschulbildung muß mich als Reinigungskraft verdienen, denn andere Arbeitsmöglichkeiten werden mir in Kysyl-Orda nicht geboten. Da muß ich für mein bißchen Verdienst ein elendes Dasein fristen.

Was sollen aber alte Menschen und Kinder tun? Eine sehr erste Frage. Darum schlage ich vor, den Anfang des Teils 1 des Artikels 28, wie folgt, zu formulieren: „Dem Bürger der Republik Kasachstan werden Arbeitslohn, Rente oder Stipendium in Höhe eines Existenzminimums garantiert.“

A. BISSENOWA, Reinigungskraft mit Hochschulbildung

Am 25. Juli, dem Tag seiner feierlichen Eröffnung, ist der internationale Wettbewerb populärer Musik und des Liedes eine goldene Brücke, die die Musik- und Kultur verschiedener Länder der Welt verbunden hat, eine Brücke des Friedens und der Freundschaft durch Kunst genannt worden. Den 6. Start dieses berühmten unterirdischen Festivals haben die Teilnehmer aus Kasachstan, die an dem Boden Kasachstans entstandenem Forum teilnahmen.

Der Bürgermeister der Almaty Schalbat Kulmachanow im Zentralen Konzertsaal der Hauptstadt bekannt gegeben. Er hat auch das Grußwort des Präsidenten Nursultan Nasarbajew an die Teilnehmer, Gäste und Jury-Mitglieder des Wettbewerbs verlesen.

Eine Besonderheit des jetzigen Musikfestes ist die, daß es vom Geist des Jubiläums des großen kasachischen Dichters und Denkers Abai durchdrungen ist. Seit dem 150. Geburtstag wird el-

„Goldene Verbindungsbrücke“ für weltweite Gesangkultur

Der Haupttag des Wettbewerbs gewidmet werden, wenn unsterbliche Abai-Lieder in verschiedenen Sprachen des Erdballs erklingen.

Nach dem Erteilen des Segens durch die moslemische Geistlichkeit der Republik hat Ewelina Baltshewa, Sängerin aus Bulgarien und Siegerin im vorigen Wettbewerb, mit ihrer zündenden Stimme den musikalischen Teil des Wettbewerbs eröffnet. Der Staffettenstab wurde von ihr durch die Stars unserer Estrade Rosa Rymbajewa und Makpal Sunussowa übernommen. Lange wollte sich der Beifall nicht legen, welcher der jüngsten Teilnehmerin des Forums, Anei Musabalinowa aus Temirtau, Siege-

rin im Kinderwettbewerb „Anschl Balapan“ galt. 24 Teilnehmer werden sich um das Recht bewerben, in der Geschichte von „Aslja Daulissi“ zu bleiben. Als erste ist im Wettbewerb nach einer Verlosung Mischel Battulgin, Sängerin aus der Mongolei aufgetreten.

Sechs Tage lang wird das Musik- und Gesangsfest in Almaty andauern. Acht General- und 13 andere Sponsoren von „Aslja Daulissi“ haben für die Sieger würdige Auszeichnungen vorbereitet. Zum Grand-Prix sind ein großer Goldener Preis und eine Prämie von 10 000 US-Dollar bestimmt worden.

(KasTAG)

Zum Abai-Jubiläum sind alle Flaggen bei uns zu Gast

Unter dem Vorsitz von Vize-Premier Imangali Tasmagambetow fand eine Sitzung des republikanischen Komitees zur Vorbereitung und Durchführung der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum Abai Kunanbajew statt.

Leiter verschiedener Arbeitsgruppen berichteten über den Ablauf früher geplanter Veranstaltungen, die dem Jubiläum angemessen sind und auf ebenem Niveau wie die zum Abai-Jubiläum stehen.

Nach vorläufigen Angaben werden neben internationalen Organisationen offizielle Delegationen aus 19 Staaten erwartet. An der Spitze der Unesco-Delegation wird deren Generaldirektor Fedirko Malor erscheinen. Ebenso werden heraus-

ragende Wissenschaftler und Schriftsteller des Auslands, sowie Vertreter der ausländischen kasachischen Diaspora Almaty besuchen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auf der Sitzung des Komitees auf Fragen der Unterbringung und Betreuung der Gäste und ihrer Teilnahme an den Jubiläumsveranstaltungen gewandt.

Vom 2. bis 9. August ist Almaty Ort eines internationalen Festivals zur Kunst der euroasiatischen Länder, das Motto lautet: „Auf dem Boden Abais“. An den Konzerten, Opern- und Literaturabenden, Theateraufführungen und Ausstellungen werden bekannte Künstler aus Rußland, der Ukraine, Weißrußland, Usbekistan, Kirgistan, Großbritannien, Deutschland und Finnland zu sehen sein.

(KasTAG)

In dieser Ausgabe:

Die Doppelgängerin
Eine Erzählung von Herbert Henke.

Seite 3

Konstantin Ehrlich:

Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands im 18. und 19. Jahrhundert

Seite 4

«НЕМЕЦКАЯ ГАЗЕТА»:

Здесь — наша общая Родина
Продолжение публикаций
Круглого стола по обсуждению проекта новой Конституции Республики Казахстан

Стр. 5-6

Самая большая радость — заниматься любимым делом
Интервью Татьяны Темкиной с заслуженной артисткой Казахстана Ниной Жмеренецкой

Стр. 7

На тропе взаимопостижения

Окончание статьи Геральда Бельгера о переводе в Казахстане

Стр. 7

Советы из «Биосада»

Статья кандидата сельскохозяйственных наук Гейнца Ценера о сохранении здоровой почвы на дачных участках

Стр. 8

Eingliederung der Aussiedler

wird immer schwieriger

Bonn muß stärker an den Kosten der Integration beteiligen.

Der nordrhein-westfälische Sozialminister Franz Müntefering hat die Bundesregierung aufgefordert, sich finanziell stärker an der Integration der Aussiedler zu beteiligen. Müntefering teilte mit, die Eingliederung vieler Aussiedler werde zusehends schwieriger. Viele Anzeichen sprächen inzwischen dafür, daß in vielen Fällen die Integration bisher mangelhaft sei. Dies gelte vor allem für die jungen Aussiedler.

Nach Angaben Münteferings berichten Sozialarbeiter und Betreuer immer häufiger über eine allgemeine Orientierungslosigkeit vor allem junger Aussiedler und als Folge über zunehmende Gewalttätigkeiten und über Drogenprobleme. Müntefering: „Hier entwickelt sich ein gefährlicher sozialer Sprengsatz.“

Ein wesentlicher Grund für die wachsende Orientierungslosigkeit sei die Schwierigkeit vieler Aussiedler, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dies sei sehr häufig auf die mangelnden Sprachkenntnisse vieler Aussiedler zurückzuführen. Müntefering: „Der Schlüssel für eine Verbesserung der Arbeits- und Berufschancen der Aussiedler liegt im Abbau der Sprachbarrieren.“

Minister Müntefering wies darauf hin, daß die Sprachkenntnisse der hier eintreffenden Aussiedler immer schlechter werden. Deshalb sei es um so unverständlicher, daß die Bundesregierung bei den Integrationsleistungen für Aussiedler, vor allem bei den Sprachkursen, massive Kürzungen vorgenommen habe. Die Dauer der Sprachkurse sei von früher zwölf auf nunmehr sechs Monate verkürzt worden. Auch die Intensivsprachkurse für Jugendliche Aussiedler dauerten wegen der drastisch gekürzten Mittel heute nur noch acht Monate. Müntefering: „In so kurzer Zeit ist kein ausreichender Spracherwerb möglich, um sich auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft behaupten zu können.“ Die Wartezeiten für die Intensivsprachkurse für Jugendliche betrugen inzwischen sechs Monate.

Müntefering sagte, die Bundesregierung trage wesentlich die Verantwortung dafür, wenn sich hunderte tausende Aussiedler zu einer Randgruppe in dieser Gesellschaft entwickelten. Müntefering: „Wenn Aussiedler zu uns kommen, muß auch dafür gesorgt werden, daß die Eingliederung klappt.“ Daran müsse sich die Bundesregierung endlich finanziell stärker beteiligen.

USAID schenkt Kasachstan verstärkte Beachtung

In diesem Finanzjahr (Oktober 1994 - Oktober 1995) hat die US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) Kasachstan 44 Millionen US-Dollar für die Verwirklichung von Projekten in verschiedenen Wirtschaftsbereichen zukommen lassen: für Kyrgystan entsprechend 22 Millionen, für Tadschikistan 10, für Usbekistan 9, für Turkmenistan 4 Millionen.

Diese Zahlen, so sagte der USAID-Direktor für Zentralasien, Craig Buck, auf einer Pressekonferenz im Kasachstan-Presseklub, berücksichtigen nicht nur die Flächegröße der Republik und ihre Bevölkerungs-

zähl, sondern zeugen auch vom besonderen Vertrauen zu Kasachstan seitens der USA-Regierung als zu einem Staat, der demokratische Reformen konsequent durchführt.

USAID hat Vertretungen in mehr als 50 Ländern der Welt, in den GUS-Ländern bereits zweieinhalb Jahre lang. Die Hauptaufgabe der Agentur ist die Förderung der Lösung der Probleme der Wirtschaftsentwicklung, was Projekte in den Bereichen Industrie, Bankwesen, Gesundheitswesen, Landwirtschaft und Ökologie mitein-schließt. In Kasachstan arbeitet

USAID sowohl direkt mit der Regierung als auch mit den verschiedenen amerikanischen Firmen zusammen. Dabei werden die Geldsummen nicht unmittelbar der Regierung bereitgestellt, sondern zur Entlohnung der Arbeiter von ausländischen Firmen und Konsulaten im Rahmen der Hilfeleistung für die Republik verpagt.

Zu Beginn ihrer Tätigkeit in Kasachstan, seit Ende 1992, hat sich die Agentur hauptsächlich mit der Zustellung und Verteilung humanitärer Hilfe in der Republik befaßt. Gegenwärtig schenkt sie größere Aufmerk-

samkeit der Förderung der Reformen zum Aufbau einer Marktwirtschaft. In diesem Zusammenhang leistet USAID unserem Land keinen geringen Beistand bei der Durchführung des Privatisierungsprogramms, das Klein- und Massenprivatisierung sowie eine solche nach individuellen Projekten umfaßt. Besonders hat C. Buck die Tätigkeit der Agentur auf dem Gebiet der Schaffung des Wertpapiermarktes sowie auf ihr Zusammenwirken mit der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds hervorgehoben.

(KasTAG)

Kasachstan: Tag für Tag

EINE SCHULPLANTAGE

URALSK. Die Marktwirtschaft läßt auch die Schule sich anpassen. Gute Erfahrungen sind diesbezüglich in der Mittelschule Tschagan, Rayon Terekty, gesammelt worden. Hier machten sich die Schüler daran, auf 3 Hektar Kohl zu ziehen, was die Hälfte der Anbaufläche für dieses Gemüse im Kollektiv landwirtschaftlichen Betrieb „Tschagan-koje“ ausmacht.

Der Betrieb versorgt die jungen Gemüsebauern mit Geräten, Landmaschinen und Setzlingen. Nach der Einbringung der Kohlernte auf dem Grundstück der Schüler werden 40 Prozent der Erlöse Mittel für den Bedarf der Schule verwandt.

FOR GESUNDHEIT UND FITNESS

KUSTANAI. Der Shaping-Center „Gazel“, wo man Gesundheit stärken, seine Kör-

perhaltung verbessern, etwas für seine Fitness tun kann und zudem lernen, selbstsicherer zu werden, hat geöffnet. Das Zentrum arbeitet auf der Basis der gesundheitlichen und sportlichen Fürsorgestelle des Gebiets. Es verfügt über einen medizinischen und sportlichen Komplex für Frauen, die attraktiver aussehen wollen. Speziell für Frauen wird ein übriges Programm unter Computereinsatz erarbeitet.

„EIN GOLDENER GLOBUS“ FOR BERGLEUTE

LISSAKOWSK. Dem örtlichen Bergbauaufbereitungskombinat wurde der Preis „Goldener Globus“ der Fonds für die Entwicklung des Ostens verliehen, der von großen Finanzgruppen der USA, Englands, Deutschlands und anderer Länder gestiftet wurde.

Vor einem Jahr wurde die Meinung verbreitet, eine Zusammenarbeit von Stahlindustrie

und Aufbereitungskombinat Lissakowsk sei nachteilig. Die Qualität des hergestellten Eisenerzkonzentrats war nicht hoch. Die Fachleute des Betriebs mußten

wiel daran arbeiten, um die Marke der Produktion zu heben. Auch die Menge dieser Produktion ist gestiegen.

(KasTAG)



In Pawlodar ist die neue Fernsehzentrale - 34, erbaut mit Hilfe der türkischen Firma „Aktasch“, in Betrieb genommen worden.

Unser Bild: Der Direktor der städtischen Fernsehzentrale Roman Grebner überprüft die Funktionsbereitschaft der Anlagen. Foto: KasTAG

Rund um die Welt

Die USA werden bei künftigen militärischen Einsätzen in Bosnien nicht mehr akzeptieren, daß für ein Eingreifen der NATO eine Zustimmung der UNO erforderlich ist. Dies machte der Sprecher des US-Außenministeriums, Nicholas Burns, klar.

„Ich glaube nicht, daß wir uns durch das Zwei-Schlüssel-Arrangement einengen lassen“, sagte Burns. Es habe sich beim Versuch, die bosnischen Serben zu stoppen, als nachteilig erwiesen. Darüber gebe es „Einmütigkeit“ in der Regierung. Er betonte jedoch, daß Präsident Bill Clinton noch keine Entscheidung über das weitere Vorgehen der USA getroffen habe.

Der irakische Präsident Saddam Hussein hat General Sultan Haschim Ahmed zum neuen Verteidigungsminister ernannt, der damit Ali Hassan al Madschid al Tikriti auf dem Posten ablöst. Das meldete die ägyptische Nach-

richtenagentur Mena aus der irakischen Hauptstadt Bagdad.

Madschid war ohne Angabe von Gründen abgelöst worden. Er hatte nach Präsident Saddam Hussein den zweithöchsten militärischen Rang. Zunächst war vermutet worden, daß Saddam selbst das Verteidigungsressort übernimmt oder es seinem mächtigen Sohn Oday übergibt. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern ist Haschim Ahmed kein Verwandter des Präsidenten und auch kein Mitglied des regierenden Tikriti-Clans von Saddam.

Der ehemalige israelische Generalstabschef Ehud Barak ist zum Innenminister ernannt worden. Eine entsprechende Entscheidung fiel das Kabinett einstimmig. Der 53 Jahre alte Ex-General wird von vielen Beobachtern als möglicher Nachfolger des amtierenden Regierungschefs Itzhak Rabin betrachtet, falls die regierende Arbeitspartei die

Wahlen im nächsten Jahr gewinnen sollte.

Barak hatte seine Armeekarriere im Dezember beendet. Er gilt als energischer Befürworter des Nahost-Friedensprozesses. Sein Eintritt in die Regierung war von Kabinettsmitgliedern in den vergangenen Wochen immer wieder als Beweis der Solidität der Friedenspolitik der Regierung Rabin bewertet worden.

Die Vereinten Nationen werden nach Angaben ihres Generalsekretärs Butros Ghali etwazehn Millionen Menschen in Burundi nicht zulassen. Wenn sich in dem Land der Konflikt zwischen Hutu und Tutsi weiter zuspitzen würden, die UN schnell reagieren, sagte Butros Ghali in Addis Abeba zum Abschluß einer Rundreise durch sechs afrikanische Staaten.

Die Vereinten Nationen würden es nicht erlauben, daß Burundi dasselbe Schicksal erleidet wie Ruanda, wo im vorigen Jahr bis zu eine Million

Menschen massakriert worden waren. Butros Ghali kam mit den Führern der Organisation Afrikanischer Einheit (OAU) überein, daß die UN und die OAU ihre Anstrengungen zur Verhinderung eines offenen Bürgerkriegs in Burundi koordinieren.

Kim Dae Jung, der 69-jährige frühere südkoreanische Oppositionsführer und Rivale von Staatspräsident Kim Young Sam, hat in Seoul offiziell seine Rückkehr in die Politik und die Gründung einer neuen Partei bekannt gegeben. Mit dieser Entscheidung hat der Vorsitzende einer nach ihm benannten Friedensstiftung die führende oppositionelle Demokratische Partei (DP) praktisch gespalten.

Politische Kreise in Seoul erwarten, daß die von Kim Dae Jung angekündigte neue Oppositionspartei im August gegründet wird. Ihr könnten sich 65 der jetzt 96 DP-Parlamentsabgeordneten anschließen. In Südkorea wird im April 1996 ein neues Parlament gewählt. Ein Jahr später finden Präsidentenwahlen statt.

„Ein Volk ohne Kultur ist eine graue Masse“

(Schluß, Anfang S. 1)
Ich glaube, keine große Entdeckung zu machen, wenn ich behaupte, daß Widerstände zwischen der Mehrheit und der Minderheit der Gesellschaft nicht erst seit gestern bestehen. Fortschrittliche Menschen und Politiker haben lange Zeit einen Kompromiß gesucht, der ein friedliches Zusammenleben der nationalen Mehrheit und Minderheit in einem Staat sicherstellen sollte.

Anfangen vom Ersten und besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, in deren Folge viele Völker eigene Staatlichkeit erhalten haben, sind einige internationale Abkommen entstanden, verschiedene Akte und Memoranden, deren Bedeutung darin liegt, daß hier die Beziehungen zwischen autochthoner Nation und ethnischen Minderheiten geregelt werden, die in diesem Vielvölkerstaat leben. Ebenso wurden eine allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die Konvention über die Beseitigung des Rassismus und vieles andere beschlossen. Doch desunwegen wurden wir Zeugen neuer Kriege, die viele Opfer forderten, einen Strom von Flüchtlingen auslösten und ganze Völker ihrer Heimat beraubten.

Die demokratische Entwicklung eines Landes und eines solchen Vielvölkerstaates, wie es Kasachstan heute ist, setzt die Sicherstellung von garantierter staatsbürgerlicher und politischer Rechte des Menschen voraus, den Erhalt der nationalen Identität und der kulturellen Minderheiten, sichert ihr kulturelles Erbe und ihre nationale Zukunft.

Dieser Grundsatz ist das grundlegende Prinzip im Vorrücken der Gesellschaft auf dem Weg der Weltzivilisation.

Ebene hieran orientierten sich die europäischen Politiker beim Aufbau des neuen Europas, eben dieses Prinzip erscheint als Leitmotiv der europäischen Konvention über die Rechte des Menschen, obwohl einige ihrer Bestimmungen im Widerspruch zueinander stehen. Ein Beispiel hierfür ist die Privilegierung der Mehrheit auf der einen Seite und die Gleichstellung nationaler Minderheiten auf der anderen.

Das Problem der nationalen Beziehungen war, wie schon gesagt, immer aktuell, besonders in unserem Jahrhundert. Eben dieses Problem machten sich geschickt die Bolschewiken zur Zeit des Oktoberumsturzes im Jahr 1917 und des Aufbaus der „Sowjetmacht“ zunutze. Als so dann die nationale Einheit des Staates störend wurde für die sozialbolschewistischen Machthaber und ihre totalitären Bestrebungen, wandte sich Stalin einer Politik des Völkermordens zu. Ganze Völker wurden mit der Wurzel aus ihrer Heimat gerissen und in die östlichen Landestteile deportiert. So geschah es, daß die kasachische Steppe Millionen verschiedensprachiger Umsiedler aufgenommen hat, sie erwärmte und ernährte.

Es vergingen Jahre und Jahrzehnte, in denen das Sowjetregime Völker und Völkergemeinschaften ausbeutete, die als unzuverlässig galten. Nach dem Zerfall der UdSSR und der darauffolgenden Souveränitätserklärungen der postsowjetischen Republiken trafen die ethnischen Minderheiten auf neue Probleme. Der Gegensatz zwischen Mehrheit und Minderheit wurde noch deutlicher, denn die Mehrheit, die das totalitäre System des Sozialismus nach Art Stalins und Breschnews nur relativ weniger ausbeutet hatte, als die nationalen Minderheiten, kümmerte und kümmert sich mehr um ihre eigenen Probleme und deshalb wird die Lösung der Probleme der ethnischen Gruppen nach wie vor auch heute in den Hintergründen gerückt. Ich weiß, viel Arbeit und Zeit sind vonnöten, um die harmonische und gleichberechtigte Entwicklung der Mehrheit und Minderheit zu erreichen. Um diesen Prozeß irgendwie zu forcieren, müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden, die Diskriminierung und Ungleichheit gegenüber den Sorgen und Nöten der ethnischen Gruppen und Völkergemeinschaften beseitigen.

Ich hatte bereits die Möglichkeit, davon zu sprechen, daß wir Deutschen nicht nach politischer Selbstverwaltung in Kasachstan gestrebt haben und auch heute nicht danach streben. Es hat sich historisch so ergeben, daß eine Autonomie der Rußlanddeutschen erneut auf russischer Erde wieder aufleben soll oder kann, vor allem im Wolgaregion, daß unsere Vorfahren erschlossen und mit ihrem Schwelb und Blut tief durchtränkt haben.

Doch das soll nicht bedeuten, daß wir auf den Boden der Gesellschaft sinken dürfen und vom Himmel Manna erwarten wie ein sozialinfantiles Element. Sich auf Freiheit und Laienkultur, auf Ziele zu beschränken, bedeutet den Tod unseres Volkes! Es ist bekannt, daß sich ohne eine hochentwickelte Kultur, ohne ein entwickeltes Nationalbewußtsein, daß sich späterhin zu einer qualitativ neuen Kategorie des Selbstbewußtseins und des Selbstverständnisses entwickelt, wie der nationale Patriotismus des Staatsbürgers einer Republik, kein wirtschaftlich starker, demokratischer und zivilisierter Staat aufbauen läßt.

Ich möchte daran erinnern, daß neben den politischen auch andere Formen nationaler oder ethnischer Selbstverwaltung (der sogenannten lokalen oder örtlichen Autonomie) bestehen, die in internationalen Konventionen ausgearbeitet wurden und die ihrem Charakter nach der Verfassung der Republik Kasachstan nicht widersprechen. Sie müßten lediglich in bestimmten Artikeln konkretisiert werden.

Deutsche und andere nationale Minderheiten in Kasachstan können unter den heutigen politischen Gegebenheiten im Lande, die die Tatsache berücksichtigend, daß sie über die Republik verstreut leben, mit lokaler Autonomie rechnen, die gemäß ihrem politisch-juristischen Inhalt synonym ist mit dem Artikel im Grundgesetz über örtliche Selbstverwaltung.

Örtliche Selbstverwaltung in ihrer Eigenschaft als integrales Prinzip des Rechtes von Minderheiten auf Selbstverwaltung steht nicht im Widerspruch zur Verfassung der Republik Kasachstan und ist ein annehmbarer Ausweg sowohl für die Minderheiten, als auch für die Mehrheit. Denn die territoriale Ganzheit und Unantastbarkeit des Staates bleiben gewahrt.

Aber nun konkret zum Konzeptentwurf für Selbstorganisation und Selbstverwaltung, der uns vom Organisationskomitee zur Vorbereitung des zweiten Kongresses der Deutschen Kasachstans vorgelegt worden ist.

Der Titel des Entwurfs selbst ist meiner Ansicht nach nicht ganz logisch. Um sich „selbst zu

verwalten“ ist es selbstverständlich nötig, sich auch selbst zu organisieren; wichtig ist das Ziel, aber nicht die Methode oder der Verlauf zur Erreichung dieses Ziels. Die Formulierung „Deutsche, die in Kasachstan leben“ ist einem derartigen Dokument nicht ganz angemessen, denn es legt eine zeitliche Begrenztheit des Aufenthaltes nahe. Deshalb schlage ich vor, das Dokument „Konzeption zur Selbstverwaltung der Deutschen Kasachstans“ zu überschreiben.

Der historische Exkurs unter Punkt 1., der sich mit Zielen und Aufgaben der Selbstverwaltung der Deutschen Kasachstans beschäftigt, fordert sowohl stilistische Korrekturen als auch solche, die sich auf die Darstellung der Tatsachen beziehen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die massenhafte Übersiedlung der Deutschen nach Kasachstan in den 80-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begonnen hat. Die Rede ist von den deutschen Siedlern, die ihre Mutterkolonien an der Wolga und in der südlichen Ukraine verlassen, in erster Linie aufgrund der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland, und sich im damaligen Turkestan gesiedelt haben. Mit dem kasachischen Volk und Kasachstan waren die Deutschen aber schon viel früher in Berührung geraten, im 14. und 15. Jahrhundert. Als Pioniere können Johann Schilbberger und Sigmund Gerberstein genannt werden, die auf ihren Reisen bis ins heutige Kasachstan gelangten. Auf sie folgten andere deutsche Reisende und Gelehrte: Pallas, von Humboldt, Georgi, Geneser und weitere. Unter den deutschen Gelehrten und Staatsbeamten, die in Rußland lebten und Kasachstan besuchten, sind vor allem Gmelin, Miller und Ewersmann zu nennen. Vom zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts an waren die Deutschen in Kasachstan schon in bedeutender Anzahl vertreten. Es waren vor allem Militärs, Beamte, Ärzte, Apotheker und Geistliche. Der Anschluß des Territoriums des Kleinen Kasachstans Dshus an Rußland hatte zur Folge, daß die Deutschen im Leben Kasachstans eine bedeutendere Rolle zu spielen begannen. Solcherart war der Anfang und hier von muß in der Prämisse gesprochen werden.*

Unter Punkt 1.—2 des Konzeptes ist die Rede von Hauptziel der Selbstverwaltung der Deutschen Kasachstans, das in der Schaffung solcher Bedingungen und Voraussetzungen besteht, wie sie für den Erhalt des Volkes und dessen Wiedergeburt im Rahmen und auf dem Gebiet des heutigen kasachischen Staates unabdingbar sind. Weiterhin geht es um enge Zusammenarbeit und gemeinsames Zusammenleben mit Kasachen und anderen Völkern... Hier herrscht völliges Wirrwarr, wie im gesamten Text des Konzeptes, im Stil ebenso wie in der Darlegung der Gedanken (wo solche überhaupt vorliegen). Um keine Zeit zu vergeuden, werde ich meine Bemerkungen dem Präsidium des Kongresses mitteilen.

Zum Schluß möchte ich einige Bemerkungen machen und der neuen Besetzung des Rates der Deutschen Kasachstans, seinem Vorsitzenden und besonders dem Verwaltungsapparat des Rates einige Wünsche mit auf den Weg geben. Wahrscheinlich sind wir uns darin einig, daß der Strom der Auswanderung nicht wenige unserer Spezialisten jenseits der Grenzen Kasachstans hinweggetragen hat. Dies macht sich in

Presseprechers des Rates, Herrn Sartlson, in der Zeitung „Nowoe Pokolenije“ sagen. Die oft nationalistischen Angriffe des kasachischen Kollegen erwiderte Iwan Jegorowitsch mit einem im Stil politischer Spelchelleckerei gehaltenen Artikel. Damit nicht genug, verschlägt er sich dahin, in den stalinistischen Repressionen gegen zahlreiche Völker des Landes auch manch positives Moment sehen zu wollen. Ich zitiere: „... Indessen, 50 Jahre nach dem Sieg, sprechen wir über die Errungenschaften aus den Jahren der Repression. Hierunter ist vor allem die „Annäherung an die Kasachen“ zu nennen.“ — ad absurdum! Erinnern Sie sich: hierzu sinn bzw. unsinnigste Äußerungen finden sich auch im Entwurf; Hauptziel von Selbstorganisation und Selbstverwaltung der Deutschen Kasachstans ist die Schaffung solcher Bedingungen, wie sie für Selbstbehalt und Wiedergeburt des Volkes unabdingbar sind... in enger Zusammenarbeit und gemeinsamen Zusammenleben mit den Kasachen... Versteht was Du willst und folgere, was Du willst.

Dies hätte nicht geschehen können, hätte sich der Ratsvorsitzende in seinem Handeln nicht auf die „Ratgeber“ aus dem von ihm gegründeten Büro beschränkt, den sogenannten Apparat des Rates der Deutschen Kasachstans, sondern zur Hauptmethode seines Handelns Kollegialität und Zusammenarbeit mit allen Gruppen und Strömungen der deutschen Bewegung gemacht. Dann hätte er in seinem Vortrag auch nicht die Arbeit der „Deutschen Allgemeinen“ verzerrt dargestellt. Ich möchte Ihnen, Herr Vorsitzender, in Erinnerung rufen, daß der Letztvortrag in der Zeitung sich 1988 vollzogen hat und das „unermüdete Auge“ der Partei 1991 geblendet wurde. Der von mir hochverehrte Herr Schlothauer ist auf die Frage des Status der Trudarmisten und insbesondere auf die Tatsache eingegangen, daß der Präsident 1995 erneut, und so wievielfeltig Male, die Trudarmisten links liegen gelassen hat. Er hat gesagt... Mir ist unverständlich, wo Belger und Ehrlich waren? Wir waren zur Stelle, Viktor Johannesowitsch Blättern Sie die „Deutsche Allgemeine“ durch und Sie werden sich unschwer davon überzeugen können.

Die ganze Ursache liegt in unserer Isoliertheit, darin, daß manche unserer Leiter lieber allein handeln...)

In dem ich meinen Vortrag abschließe, möchte ich den Vorschlag unterstützen, die Arbeit des Rates als befriedigend zu bewerten. Der neuen Besetzung des Rates wünsche ich mehr Kompetenz und Professionalität und natürlich nutzbringende und schöpferische Arbeit zum Wohl unseres Volkes und aller Völker, die in Kasachstan leben.

Auf der Suche nach Identität

Eindrücke von einer Reise in den nördlichen Teil des ehemaligen Ostpreußen

Zahlreiche Wissenschaftler und internationale Ehrengäste feierten 1994 mit der Universität Kaliningrad gemeinsam im ehemaligen Königsberg das 450-jährige Jubiläum der Albertus-Universität „Albertina“. Vor dem Portal der Universität steht seit 1992 wieder das Denkmal des großen, mit dem Namen der Stadt aufs engste verbundenen, abendländischen Denkers und Philosophen Immanuel Kant. Die Ruine des historisch bedeutsamen Domes zu Königsberg wird von jungen Russen und Deutschen gemeinsam rehabilitiert. Was geschieht dort — im nördlichen Teil des ehemaligen Ostpreußen?

Das Gebiet Königsberg hat zwar eine lange Geschichte, ist aber — nachdem die autochthone — überwiegend deutsche Bevölkerung im Zuge ethnischer Säuberungen zum Ende des zweiten Weltkrieges vertrieben oder ausgetrieben wurde — heute für die aus allen Teilen der ehemaligen Sowjetunion zugewanderten Menschen ein relativ junger Siedlungsraum. Von den rund eine Million Einwohnern wurde etwa die Hälfte im Land geboren. Die Bevölkerung konzentriert sich im wesentlichen auf die Hauptstadt Kaliningrad/Königsberg und einige größere Städte des Landes.

Ohne oder gar gegen die heute in diesem Gebiet lebende, zunehmend selbstbewußter werdende Bevölkerung ist sicherlich auf Dauer keine nachhaltige Politik machbar.

Unter den aktuellen geopolitischen Rahmenbedingungen liegt das politische Oberzentrum ganz klar in Moskau. Andererseits wird Rußland, mit zahlreichen innenpolitischen und wirtschaftlichen Problemen belastet, alleine kaum in der Lage sein, erfolgversprechende Transformationsprozesse für die im Gebiet angestrebte „Freihandelszone“ in Gang zu setzen. Es kann andererseits nicht im deutschen Interesse liegen, daß bei schwächer werdenden staatlichen Strukturen im südlichen Baltikum ein rechtsfreier Raum entsteht, der sich zunehmend zur Drehscheibe der Ostmafia für Mitteleuropa entfaltet.

Nordostpreußen braucht dringend Menschen und Strukturen, die das Land stabilisierend weiter aufbauen können und wollen. Derzeit wandern vermehrt deutschstämmige Bürger unterschiedlicher GUS-Staaten in das Gebiet ein. Sie reaktivieren aufgebene Dörfer, gründen Siedlungen und Betriebe und schaffen somit neue Fakten. Die räumliche Nähe zum kulturellen Mutterland sowie viele private, nichtstaatliche Initiativen schie-

nen bezüglich ihrer Erfolge vielfach flexibler zu greifen, als groß angelegte staatliche Hilfsprogramme. Die jetzige rußlanddeutsche Bevölkerung (1—2 Prozent der Gesamtbevölkerung) stellt jedoch noch keine „kritische Masse“ dar, um nachhaltig wirkende Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.

Generell braucht das Gebiet für eine Öffnung nach Westen (Tourismus, Wirtschafts- und Wissenschaftskooperation, Know-how-Transfer usw.) mehr qualifizierte Menschen, die auch die deutsche Sprache beherrschen. In diesem Zusammenhang bedenklich stimmt bei den Rußlanddeutschen bzw. bei denen, die sich als solche ausgeben, der geringe Kenntnisstand der deutschen Sprache. Russisch wird in der Kommunikation — auch untereinander — bevorzugt. Somit entfallen bezüglich der Sprache mögliche Wettbewerbsvorteile für die rußlanddeutsche Volksgruppe.

Deutschland darf unter den heutigen Gegebenheiten sicherlich keine Sonderstellung beanspruchen. Andererseits kann in einer neuen deutsch-russischen Partnerschaft gleichfalls keine Diskriminierung hingenommen werden. Hier ist beachtlich die Gleichstellung Deutschlands mit den Rechten, Verantwortlichkeiten und Möglichkeiten anderer Mächte in der Region einzufordern. Was die spezielle staatliche Förderung der rußlanddeutschen Minderheit betrifft, ist die Gleichstellung des Gebietes von Kaliningrad/Königsberg mit den anderen Regionen Rußlands anzumahnen.

Wir sehen eine europäische Region auf der Suche nach der eigenen Identität. Ob sich aus dem ohne Zweifel vorhandenen Potential und in den Gang gekommenen Prozentsätzen ein möglicherweise mehrsprachiges „Nova Prussia“ entwickeln wird, ist offene Zukunft.

Dr. Eberhard KLINGE

Zukunftsplanung in Halbstadt

Wirtschaft und Verwaltung des Deutschen Nationalen Rayons (DNR) im Altai-Gebiet werden verstärkt die von Deutschland geförderten Aufbauprogramme unter eigener Leitung fortsetzen. Ein einwöchiges Programmseminar der beteiligten Organisationen, der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), der Administration und der Betriebe im DNR, hat Ende Juni in Halbstadt/Schumanowka eine Bilanz der bisherigen Arbeiten gezogen und die nächsten Schritte geplant.

Im Auftrag der deutschen Bundesregierung leitet die „Entwicklungsgesellschaft Halbstadt“ seit 1993 die von deutscher Seite geförderten Maßnahmen zum wirtschaftlichen Aufbau im Kreis. Ihr Partner, der örtliche Verband von elf Kolchos — „Brück-

ke“ — wird künftig die Tätigkeit der Entwicklungsgesellschaft bei der Umsetzung der Organisations- und Aufbauarbeiten in Form von Holding übernehmen.

Es ist geplant, daß die „Brücke“ künftig die Tätigkeit der Entwicklungsgesellschaft im DNR fortsetzen wird. Derzeit unterstützt die deutsche Bundesregierung Kauf und Bau von Wohnungen, die Erweiterung der Infrastruktur und zahlreiche Wirtschaftsbetriebe im Deutschen Nationalen Kreis im Altai-Gebiet. Hier leben rund 22 000 Einwohner, darunter mehr als 13 000 Rußlanddeutsche.

Im Mittelpunkt der Planungsseminars vom 21. bis 28. Juni standen Probleme der Kolchos bei der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, die Ansiedlung rußlanddeutscher Neubürger aus Kasachstan und die Dorfentwicklung. Die Kolchos können wegen der angespannten Wirtschaftslage zahlreiche Sozialleistungen nicht mehr erbringen, auch der Verwaltung fehlen die Mittel. Hinzu kommt, daß die Betriebe selbst bei geringen Einkünften dringend Rücklagen bilden müssen, um ihre Arbeit langfristig zu sichern.

Wir bekunden unserem Landsmann, dem bekannten rußlanddeutschen Dichter, Publizisten und eifrigen Verfechter der Rechte der Rußlanddeutschen, Walter WEBER, unser tiefempfundenes Beileid anlässlich des tragischen Ablebens seiner Tochter NATALIE.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Dr. Konstantin Ehrlich
der Rußlanddeutschen
Chefredakteur:

Stellvertreter Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatil; Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reisch, Stefan Rehberger; Kultur: Herbert Henke; Russische Beilage: Tatjana Slotnikowa; Neilly Gushawina, Alexander Schmidt, Eigenkorrespondenten: Konstantin Zeiser, Tatjana Goleneva; 8 Seite: Watschlaw Leshanin; Stilredakteur: Eugen Hildebrand; Korrekturen: Gulmira Shandybajewa, Tatjana Boksha; Bibliograph: Adalina Shelesnaja.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Veröffentlichung von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Jacob Schmal



Denn es gibt kein anderes Land auf Erden...

Ich trat so recht verzagt zur Karte, schaute in die Höhe, zum Nordpol zu Boden, erblickte die Jenisejmündung, etwas südlicher dann auch das Wort „Dudinka“ und deutete mit meinem Zeigefinger darauf. Der Lagerchef schaute auf die Stelle, wo sich mein Finger aufhief, dann auf mich und nachmals in die Höhe, atmete Luft ein und sagte: „Na, dann wollen wir uns auf immer verabschieden. Wir werden uns wohl nicht mehr sehen, du kommst nicht mehr hierher nach Redikor. Also gute Reise.“ Wir nahmen Abschied von einander und ich verließ das Zimmer.

Auf meinem Weg in die Zone dachte ich nach: dieser Mann hätte mich ganz Kühn abfertigen können. Er tat es aber nicht. Nicht von ungefähr hatten wir schon lange festgestellt, daß dieser Lagerleiter, obgleich er sehr streng und anspruchsvoll gewesen war, jedoch eine gute Menschenseele hatte und uns Armlichen in vielem entgegenkam.

In der Baracke kam es zu einem tausendstimmigen Tumult. Jetzt, da es auf der Hand lag, daß wir drei damalige „Frechlinge“ tatsächlich „in die große Welt“ fahren dürften, da der Tag schon angefangen war, an wel-

chem unsere Abfahrt stattfinden würde, kamen alle in der Baracke zu tiefem Nachdenken. Ich meine, recht zu haben, wenn ich behaupte, daß so mancher von jenen Menschen, da unsere Abfahrt so handgreiflich geworden war, hätte sich jener Politleiter nun in der Baracke befinden, sich auch bereit erklärt hätte, zu seiner Familie zu fahren. Die nicht zu besagende Sehnsucht nach Draußen, nach der Familie, hatte alle in Bann geschlagen. Wir drei, die wir abfahren durften, wurden von einem jeden unseren Mitgenossen beneidet. Jeder von ihnen hatte eine Bitte an uns: vielleicht könnten wir nach seiner Familie schauen, ein Zettelchen einhändigen, einen Gruß überbringen, usw., usw.

In der Nacht auf den 20. Oktober 1945, genau 43 Jahre zurück, denn heute, da ich diese Zeilen schreibe, ist der 20. Oktober 1988... fand ich keinen Schlaf. Ähnliches war mir damals passiert, als ich im weiten sibirischen Dörfchen Tschernoj Oserko im Herbst 1941 Nachtruhe über den Aufenthalt meiner Mutter erfahren hatte und anderen Tags für ihr abfahren wollte. Jetzt ging es mir wieder so. Da ich hinaus ins Freie fahren durfte, befühlte mich wiederum die Freude und ließ mich keinen Schlaf finden.

Es dämmerte der frische Herbst-

morgen herauf. Nach dem Frühstück stand die Sonne schon hoch über dem Horizont, ein schöner Herbsttag zog herauf. Vor Anker am Landeplatz lag der schwannweiße Motorkutter „Pobeda.“ Ihm stand seine letzte Fahrt nach Solikamsk bevor — die Wischerraug schon Eisbrocken auf ihrem Strom und die Schiffahrt stand in jenem Herbst vor ihrem Ende. Wir drei Glückspilze, wir waren in aller Augen, betreten das Deck des Kutters. Am Ufer hatten sich alle, denen es möglich war, versammelt, um uns nachzuwinken. Das war ein unbeschreibliches Bild: die einen schrien und Grübe für ihre Nahen nach, die anderen winkten mit ihren Mützen einen Abschiedsgruß, andere erinnerten sich im letzten Augenblick an irgendeinen zusätzlichen Auftrag und schrien ihn laut zu uns herüber. Von der Seite her hätte es scheinen können, es würden Gott weiß was für Persönlichkeiten verabschiedet.

Es erschalle der Motorenlärm, das Kutter legte ab, stach in den Strom hinein und nahm auf seinem Fahrwasser Kurs nach Solikamsk. Wir drei standen auf dem Deck und winkten unseren am Ufer zurückgebliebenen Genossen zu. Sie blieben immer weiter zurück, das Ufer entfernte sich, und endlich verschwanden sie zusammen mit der

Anlegestelle aus unserer Sicht.

...Das Lagerdasein hatte somit für uns sein Ende gefunden. Noch lange blieben wir an Deck und schauten auf die beiden Flußufer, die wir in den zwei letzten Jahren, so haargenau kenngelernt hatten. Der Kutter fuhr am Dorf Redikor vorbei, in welchem wir nicht nur einmal „Fritze und Faschisten“ von jüngeren Menschen genannt worden waren. Nach zehn Kilometern Fahrt konnten wir unseren letzten Blick auf Moglnikowo hoch oben am Uferhang werfen, wo wir vor zwei Jahren des Mehl- diebstahls beschuldigt worden waren. Noch weiter unten erblickten wir das Zwergkirchlein, dann auch die zwei kurzen Häuserreihen des Dörfchen Sarskoye, und da erinnerte ich mich an Onkel Jascha und dessen Frau, die ihre drei Söhne im Krieg verloren hatten. Sommers hatte es sich arbeitwegum noch einige Male zugezogen, daß ich bei den beiden anklopfen konnte. Einmal erzählte mir dieser mittelderegedete Alte, wie er ins Rayonzentrum Tscherdyn beordert worden war, wo man ihm drei „amerikanische Geschenke“ ausgehändigt hatte, als Zeugen des Mittelderegedeten über seine drei verlorenen Söhne.

Das viele hunderte Jahre alte Kaufmannstädtchen, dem ich mir bei des alten Mannes Erzählen, hatte wirklich noch nie in seiner Geschichte solch tiefe Kränkungen je jemandem erweckt, als bei Onkel Jascha. Er erzählte und weinte dabei so innig und schmerzlich, wie ich kaum einen Mann früher, wie auch nachher, nicht hatte weinen hören: — für seine drei umgekommenen Söhne überreichte man ihm im Militärkommissariat als Entgelt drei abgetragene amerikanische Kleidungsstücke... Dabei mußte Onkel Jascha, um sie zu erhalten, hin und her zu Fuß ge-

hen. Wahrhaftig — zum wahn-sinnig werden...

Es ging immer weiter zwischen den zwei bekanntesten Flußufern einher, da schimmerten im Abendrot von ferne die „Zinnen von Syrakus“ — kam mir in Sinn. Wir erblickten auch das an der Kama liegende Solikamsk.

Viele hatte man in dieser Arbeitsarmee durchmachen müssen, viele kamen nicht ans Land und blieben in unbekannt Gräbern und namenlos in den Welten Sibiriens, des Urals, des Hohen Norden, in der Tundra, auf ewig liegen. Es sollte allen hin- gerichteten sowjetdeutschen Arbeitsarmisten, allen, die das Glück hatten, am Leben zu bleiben, ja dem ganzen repressierten, zwei Millionen zählenden sowjetdeutschen Volke ein Denkmal gesetzt werden, um ihre aufopferungs- volle Arbeit in den Kriegsjahren auf Jahrhunderte zu preisen, die sie trotz sklavischen Hohns und schweren Beleidigungen, ständiger Unterernährung und grausamen Krankheiten, bei aller- ärmsten Daseinsverhältnissen all- täglich verrichteten. Aber auch für all ihre aufopferungs- volle Mühen um die Sowjetmacht in den Jahren der Großen Oktober- revolution, des Bürgerkriegs, für deren Festigung in der Zeit der ersten Planjahre, für ihre heldenmühtige Arbeit, trotz aller Sonderkommandaturen der NKWD, deren Willkür sie im Laufe vieler Nachkriegsjahre ausgesetzt waren und unter dem scharfen Blick der ihr ärmlichen Dasein fristen mußten, und nicht zuletzt auch für alles Große und Erhabene, was sie schufen in den Jahren ihrer nach- kriegerischen Verbannung, für ihre unwiderrufliche Treue zu ihrem einzigen Heimatland, der Sowjetunion, die sie durch alle Gänge der stalinischen Hölle rein und in Ehren hielten und halten bis auf den heutigen Tag.

Ich will hier die feste Über-

zeugung ausdrücken, daß ein solches Ehrenmal in absehbarer Zukunft, in für uns Sowjetdeutsche besseren Zeiten, enthüllt werden wird. Der beste und schönste Platz dazu wird Engels werden, die Hauptstadt der wiederhergestellten Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgarepublik, auf der wir heute alle bauen, nach welcher wir uns alle sehnen, die uns allen wieder- unsere traute kleinere Heimat werden wird... O, zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!...

...Jetzt, nach fast einem halben Jahrhundert, sitzt man oft und erinnert sich an jene schweren Jahre und herzerbrechenden Ereignisse. Was war das Allerschwerste? Was hält sich bis heute noch besonders tief im Gedächtnis? Natürlich, die Trudarme- und alles, was mit dieser Mißgestalt verbunden war, vergißt niemand. Ich glaube aber, daß doch der ständige Hunger, in welchem man uns mehr absichtlich als not- gezwungen hielt, und die absicht- lich schwere Arbeit, die wir mit den allerprimitivsten Werk- zeugen verrichten mußten, diese, meine ich, war doch das Allerschwerste.

Der Dichter Anatoll Shigulin schrieb in seinem Gedicht „Brot“:

O, bittere Kränkung
Instirer Tagel
Wer auf die Tagesnorm
nicht kam,
Erhielt von Jener
Küchenwaage
Ganz wenig Brot —
zweihundert Gramm.
Mag heut — nach Jahren —
grausam scheinen
Und sinnlos jenes
Hauptgeböt,
Mich rührt dies Glied noch,
daß ich meine,
Das Glied der Kette:
Arbeit — Brot.

(Fortsetzung folgt)

Rußlanddeutsche Schriftsteller gründen einen eigenen Verband

In Saratow wurde der „Schriftstellerverband der Rußlanddeutschen“ gegründet. Die Gründungsversammlung fand am 4. bis 6. Juli statt. Es war dies eine Initiative des Vorstands der Landsmannschaft der Wolgadeutschen, geleitet von Juri Haer. Die Schriftsteller einigten sich darauf, einen neuen rußlanddeutschen Literaturmanach herauszugeben.

Nach der Annahme von Status und Programm der neuen Organisation wurde ein Vorstand gewählt. Ihm gehören an: **Herold Belger** (Almaty), **Konstantin Ehrlich** (Almaty), **Larissa Knoll** (Omsk), **David Kunz** (Saratow), **Eugen Miller** (Uljanowsk), **Jakob Schmal** (Ufa), **Alexander Schmidt** (Almaty), **Robert Weber** (Mos-

kau), **Waldemar Weber** (München). Der Vorstandsvorsitzender ist **Eugen Miller**, Chefredakteur der Zeitung „Nachrichten“ (Uljanowsk).

Der neue Almanach mit dem Titel „Morgenstern“ soll literarische Texte in deutscher (etwa 60–70%) und russischer Sprache enthalten. Der Sammelband, der mindestens einmal im Jahr erscheinen soll, wird von der Zeitung „Nachrichten“ (Uljanowsk) herausgegeben werden.

Die Referate auf der Versammlung waren den verschiedenen Aspekten und Problemen rußlanddeutscher Literatur gewidmet. Es wurde über folgende Themen gesprochen: „Der Zustand der rußlanddeutschen Literatur und die Wege zu ihrer Weiter-

entwicklung“ (Herold Belger), „Wiederaufnahme schöpferischer Beziehungen zwischen den rußlanddeutschen Zeltungen und Schriftstellern“ (Eugen Miller), „Schaffung der polygraphischen Basis für einen deutschen Verlag“ (Leonid Tetjujew), „Über die Aufbewahrung der Archive rußlanddeutscher Schriftsteller“ (Jellsaweta Jerina).

Die Versammlungsteilnehmer besuchten die deutsche Filiale des Saratower Gebietsarchivs in Engels, deren Leiterin Jellsaweta Jerina ist. Außerdem gab es Exkursionen ins Kulturzentrum und in die Schule des deutschen Dorfes Burny sowie in die deutsche Containerstadt Bagajewka.

Redaktion „Nachrichten“

Jakob HUMMEL

Anna

Eine wahre Geschichte

Geistesabwesend starrte sie auf das Blatt Papier, das vor ihr lag. Die Einwohner des kleinen Steppendorfes lagen schon längst in den Federn. Nur Anna konnte keinen Schlaf finden. Laut diesem amtlichen Schreiben sollte sich Kurt, ihr Sohn, morgen zur Einberufung stellen. In die „Arbeitsarmee“.

Das konnte doch nicht wahr sein, daß ihr jetzt auch noch Kurt genommen wurde.

Annas Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit. Helenendorf, eine deutsche Kolonie im Kaukasus, ehemals von Auswanderern aus Württemberg gegründet, war ihr Zuhause. Da hatte sie ihre schönsten Jahre verbracht, mit Karl und mit ihren drei Kindern, in einem Bauernhaus.

Doch da tauchte auch plötzlich die schrecklichste Nacht des Jahres 1937 in ihrem Gedächtnis auf. Harte Schläge an die Haustür hatten die Familie aus dem Schlaf gerissen. Drei freche Männer in Ledermänteln kamen in die Wohnung. NKWD, Volkskommissariat für innere Angelegenheiten. Sie durchstöberten alle Räume vom Keller bis zum Dachboden, beschlagnahmten einige Sachen, schubsten ihren Mann in den „Schwarzen Raben“ und rasten davon. Karls letzte Worte: „Ich habe nichts verbrochen, es wird sich schon alles klären, paß auf die Kinder auf.“ Klängen noch lange in ihren Ohren nach.

Dann vergingen Tage und Monate. Karl kam nicht. Anna mußte sich durchringen, die Kinder auf die Füße bringen. Kurt war damals erst zwölf. Sie arbeitete von früh bis spät in der Kolchose, doch das Geld reichte nicht. Elise, die Älteste, mußte ihr Studium aufgeben und sich eine Arbeit suchen.

Anna wandte sich des öfteren an die Behörden wegen Karl. Seit seiner Verhaftung hatte sie noch kein Lebenszeichen von ihm erhalten. Er sei ein Landesverräter, hieß es jedesmal, und jeder Kontakt mit ihm sei untersagt. Sohn Herbert war zum Dienst in der Roten Armee einberufen worden. Seine Einheit befand sich in Klew. Er schrieb, daß es ihm gutgehe und daß sie sich keine Sorgen um ihn machen solle. Sie tat es aber trotzdem, denn er war ja zum ersten Mal so weit von zu Hause weg.

Eines Tages erkrankte Elise. Typhus. Aufopfernd umsorgte

Anna ihre Tochter, doch deren Befinden wurde immer schlechter. Alles Flehen und Beten half jedoch nicht. Anna war der Verzweiflung nahe. Sie konnte und wollte es nicht glauben, daß es Elise nicht mehr gab. In Elses Zimmer aber blieb alles, wie es immer war. Anna konnte stundenlang dasitzen und sich den Erinnerungen hingeben, bis sie dann Kurtchen wieder in die Gegenwart zurückholte.

Anna hatte ihr Geschehen noch nicht verkraftet, da brach der Krieg aus. Von Herbert, der an die Front kam, erhielt sie keine Briefe mehr. Nun klammerte sie sich voller Angst an Kurt, an den letzten, den sie noch hatte. Er war ihr einziger Trost.

Der Oktober 1941 zog ins Land. Die Deutschen wurden aus Helenendorf abtransportiert. Sie hatten eine Zehntagesfrist bekommen, um sich für die Abfahrt zu rüsten. Es hieß, daß sie nur kurzfristig weg müßten. Deswegen durfte man auch nur das Allernotwendigste mitnehmen. Die Häuser wurden abgeschlossen und die Schlüssel den Behörden übergeben. Anna warf einen letzten Blick auf ihr Haus, das mit Hab und Gut zurückblieb. Ihr Herz krampfte sich zusammen. Es spürte, daß es kein Zurück mehr geben würde.

Anna schloß sich ihrem Schwager und dessen Familie an. Fast einen ganzen Monat dauerte die Fahrt, zuerst bis zum Kaspischen Meer, dann über das Wasser und mit Güterwagen durch Mittelasien. Vor ihren Augen flimmerten wieder die endlosen Welten und die vielen Stationen, die sie durchfahren. Im Süden ging das noch, aber dann bog der Zug nach Norden ab, und mit jedem Tag wurde es kälter. Die Menschen hüllten sich in Decken und Tücher, denn sie hatten keine Wintersachen. Kurt, den in seinem Alter mehr das Abenteuerliche der Reise faszinierte, konnte die wahre Lage noch nicht begreifen. Umso mehr quälte sich Anna damit ab. Was wird Karl sagen, wenn er kommt? Ja, sie, Anna, hatte versagt.

Jedemal, wenn der Zug hielt und Kurt mit einer Kanne nach hellem Wasser lief, wartete sie voller Angst auf seine Rückkehr. Dabei malte sie sich die schrecklichsten Bilder aus: Kurt könnte zurückbleiben, unter die Räder kommen. Unentwegt schaute sie dem Bahnsteig entlang, bis sie ihn erblickte.

Der Zug fuhr weiter. Endlich waren sie am Ziel. Ein kleines Russendorf, verloren in der endlosen Steppe, war nun ihre neue Heimat.

Anna schaute zu dem Ofen hinüber, auf dem Kurt schlief. Das Licht einer einfachen Funzel ließ sein Gesicht nur un-scharf erkennen. Ihr Mutterherz krampfte sich zusammen bei dem Gedanken, daß auch er ihr einmal genommen werden könnte. Das Licht der Funzel aber wurde immer kleiner und erlosch schließlich. Anna merkte es nicht und saß noch lange in Gedanken versunken am Tisch.

Am nächsten Morgen fuhr Kurt mit einem Schlitten weg. Anna schaute ihm noch lange nach, bis er sich irgendwo im milchigen Nichts auflöste. „Wenigstens ist er warm angezogen und wird nicht frieren“, schloßfolgerte sie und dachte dabei an den großen Pelzmantel, den sie am Vorabend für ihren Schmuck eingetauscht hatte.

Nach drei Wochen kam der erste Brief von Kurt: „Liebe Mama, wir befinden uns in der Stadt. Arbeiten an der Eisenbahn. Die Arbeit ist schwer, aber ich schaffe es schon. Bei der ersten Möglichkeit besuche ich Dich.“ Anna atmete erleichtert auf. Tränen kullerten über ihre Wangen auf das Papier. Hastig fuhr sie mit dem Taschentuch über die nassen Stellen und steckte den Brief ein. Sie trug ihn immer bei sich und zeigte ihn allen Bekannten: „Kurt hat es schwer. Aber er schafft es.“ Ihr Gesicht strahlte bei solchen Worten. Anna war glücklich.

Dann kam der Tag, an dem Kurt frei hatte. Er mußte den Weg zu Fuß zurücklegen, weil es keine feste Verbindung nach Hause gab. Er machte sich noch vor Sonnenaufgang auf den Weg. So weit das Auge reichte, war nichts als Himmel und Schnee zu sehen, und die Spuren von Schlittenkufen, die ihm den Weg durch die endlose Steppe wiesen. „Auch wenn ich keinen Schlitten bekomme, schaffe ich es in vier Stunden“, dachte Kurt. Zu seinem Pech fuhren alle Schlitten nur in entgegengesetzter Richtung.

Das Gehen wurde immer schwerer. Der Pelzmantel, der fast bis zur Erde reichte, hinderte sehr. Es war ein frostiger Tag, doch Kurt hatte sich schnell wärmelaufen und spürte die Kälte nicht. Nach zwei Stunden ließ er sich erschöpft auf den Schnee fallen, ruhte sich etwas aus und ging weiter. Mit der Zeit wurden solche Pausen immer häufiger und länger. Vom Durst geplagt, lutschte Kurt Schnee. Da erblickte er in der Ferne die ersten Häuser und beschleunigte seine Schritte. Er war wieder zu Hause.

Am Abend saßen alle zusammen: Der Schwager mit den Söhnen, Nachbarn. Anna strahlte. Sie mußte immer wieder auf ihren Einzigen schauen, der heute der Mittelpunkt der kleinen Gesellschaft war. Kurt, dem vor Müdigkeit die Augen zufielen, legte sich hin. Anna schaute auf den Schlafenden und vergaß alles Leid. Kurt war bei ihr. Nur das zählte.

Doch gegen Morgen schreckte sie auf. Kurt wälzte sich auf seinem Lager hin und her und atmete schwer. „Ich habe mich doch wohl erkältet“, meinte er. Da keine Arznei im Haus war, machte Anna ihrem Sohn Kompressen auf die Stirn. Doch das Fieber hielt an.

Am Morgen kam der Arzt. Er stellte Lungenentzündung fest und verordnete einige Arzneien, die Anna jedoch nirgends auf-treiben konnte. Sie machte weiterhin kühlende Umschläge, gab dem Jungen Kräutertee. Doch Kurts Zustand wurde mit jedem Tag schlimmer. Anna war dem Verzweifeln nahe und betete: „Lieber Gott, erhalte mir meinen Jungen.“ Sie schlief nur noch im Sitzen, an Kurts Seite.

Dann kam der frühe Morgen, an dem Kurt starb. Anna brach neben ihm zusammen. Die folgenden Tage sah und hörte sie nichts, was um sie geschah. Auf dem Friedhof brach sie endgültig zusammen. Danach hatte sich ihr Wesen völlig verändert. Sie konnte stundenlang in die Ecke starren und sich ihren Gedanken hingeben. Tagsüber, wenn sie es noch. Aber die Abende waren sich unter Menschen befand, ging unerträglich. Immer wieder stellte sie Gott die Frage, warum er sie so hart bestraft hatte. Und sie ging jeden Tag auf den Friedhof, warf sich auf das Grab der Eltern und weinte herzzerreißend. Der Arzt meinte, daß die Nervenschütterung zu stark für sie gewesen sei und daß man mit ihr Geduld haben müsse.

Anna kümmerte sich um nichts mehr. Stundenlang konnte sie vor sich hinsinnieren, lachen, weinen. Sie trug jetzt selbst Kurts Sachen, wenn sie ausging, die Pelzmütze und die Fäustlinge.

Eines Tages kam sie zum Fluß, der mit Schnee und Eis bedeckt war. Da gab es ein Loch in der Eiskecke, aus dem die Dorf-bewohner Trinkwasser holten. Anna schaute in das Loch und stützte: War da nicht Kurts Gesicht zu sehen? Sie lächelte ihm zu, er lächelte zurück. Freudestrahlend erzählte sie allen Menschen zu Hause: „Ich habe Kurt getroffen. Er ist gar nicht gestorben. Er lebt! Ich habe ihn gesehen! Im Fluß!“

„Anna ging noch oft zum Fluß und sprach mit ihrem Kurt.“

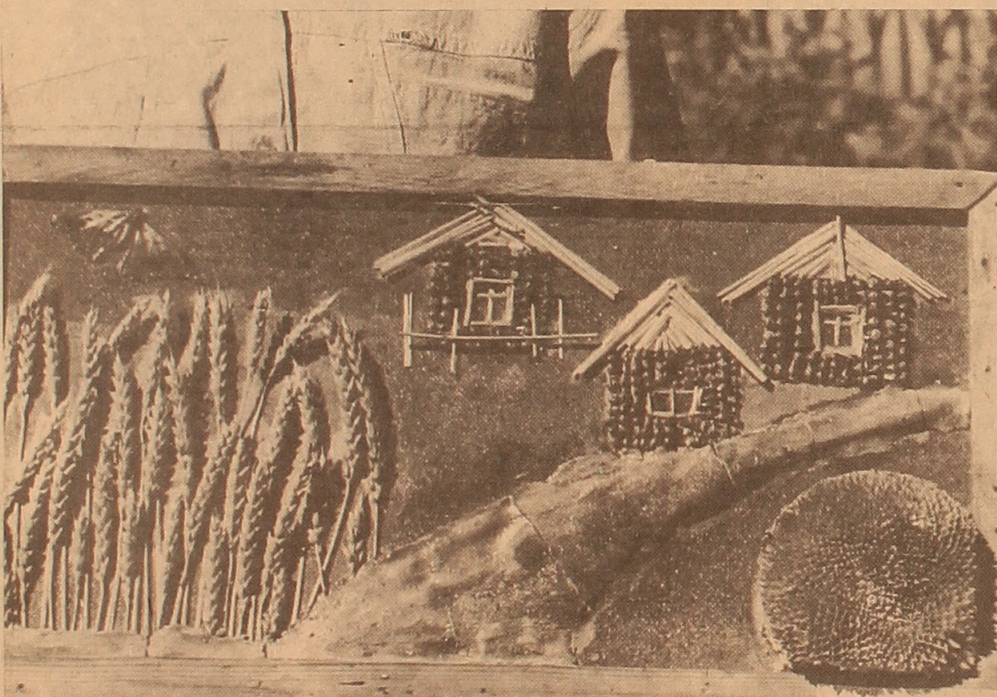
Namen vom Autor geändert.



SHAMBYL. Federn, Tannenzweige, Körner, Fruchtkerne, ein wenig Phantasie dazu — und wie lebendig erstehen verschiedene kleine Vögel, Tiere, Blumen und Pflanzen in den Händen der Besucher

des Zentrums für ökologische Bildung und Erziehung an der Shamyler Lehrerschule. Die Schöpfungen der Kinder dienen oft als Anschauungsmittel in Schulen und Kindergärten; die besten davon zieren Museen.

Unsere Bilder: Die Leiterin des Zentrums Alla Bekbulatowa mit ihren Zöglingen. Werke der jungen Meister der angewandten Kunst. Fotos: KasTAG



Herbert HENKE

Die Doppelgängerin

Die unruhigen Mutterfreuden ließen ihr wenig Zeit zum Nachgrübeln, aber manchmal... Entweder war nach der erlebten Erschütterung ihr Herz versteinert und zu tiefen Gefühlen nicht mehr fähig, oder lebte immer noch etwas von jener Leidenschaft in ihr. Glücklicherweise konnte sie sich scherlich nennen. Ihr Familienleben war, wie es ihr schien, weit von ihren Jugendidealen entfernt...

Und nun hatte Alexej ihre Wege gekreuzt. Auch er hatte augenscheinlich ein unglückliches Jugenderlebnis hinter sich, konnte jene Doppelgängerin nicht vergessen. Sie stellte sich ihren Mann vor. Unwillkürlich drängten sich ihr Vergleiche auf. Alexejs Vorzüge waren unbestreitbar...

„Worüber sinnieren Sie nach?“ fragte er endlich.

„Daß ich diese Reise lieber unterlassen hätte.“

Er war überrascht.

„Es kann doch nicht sein, daß Sie sich der Schönheit der Natur verschließen wollen.“

„Das nicht, obwohl meine heimlichen Grastepiche viel bunter sind als diese hier.“

Zwei Gestalten huschten vorüber und verschwanden in einem der Zelte.

„Haben Sie die beiden erkannt?“ fragte er.

„Ja, natürlich. Sie sind schön wieder vergöhnt. Auch eine Auffassung vom Leben, richtiger von der Liebe.“

„Ihr Mann steckt bis über die Ohren in der Arbeit, außerdem ist er voll blindem Vertrauen.“ Eine Sternschnuppe kreuzte den nächtlichen Himmel.

(Schluß. Anfang Nr. 29)

„Ich komme wieder auf meine Frage zurück“, begann er nach einer Pause. „Warum tut es Ihnen leid, daß Sie diese Reise...“

„Auf Ihre Fähigkeit als Psychologe fällt schon ein Schattchen.“

„Sie Ihren sich. Ich weiß es.“

Er wollte nach ihrer Hand greifen, aber Larissa stand rasch auf und eilte ihrem Zelt zu.

Am Morgen ging die Reise weiter. Die Gegend wurde wilder, die Abhänge steiler und düsterer. Schließlich riß das blaue Asphaltband ab und der Bus blieb stehen. Das Endziel — ein Gletscher hoch oben sollte zu Fuß erreicht werden. Gewundene schmale Pfade schlängelten sich über Geröll. Alexej half Larissa über Steine und reißende Bäche hinweg, aber er war zurückhaltend und schweigend. Oben am Rande des Gletschers lagen ganze Haufen von glattgeschliffenen bunten Kieseln. Er bat um einen Talsman. Lange hielt er das ihm darge-reichte rötliche Steinchen in der Hand und ließ es dann wie ein Kleinod in die Tasche gleiten.

Sie saßen auf einem Felsvorsprung und schauten auf eine steil abfallende Bergwand, wo mit kaum vernehmbarem Brausen, ein Wasserfall in weißen Schleiern in die Tiefe sank.

„Schade, daß ich kein Dichterbinn“, sagte er in Gedanken versunken. „Sehen Sie das Birkenwäldchen dort unten? Und auch den einsamen Baum am anderen Abhang? Jener Baum scheint sich nach einer der Birken unten. Er hört ihr Rauschen. Er seufzt Tag und Nacht nach ihr. Aber niemals wird sich seine Sehnsucht erfüllen. Zwischen ihnen liegt ein tiefer Abgrund.“

„Sie haben mit jenem einsamen Baum Mitgefühl, aber

vielleicht leidet auch die Birke?“

Sie stockte plötzlich.

„Ich möchte Ihnen etwas erzählen“, begann er und griff nach ihren Händen. „Es ist vielleicht albern, aber ich muß.“

Irma, die im Konservatorium studierte, stand vor der Abgangsprüfung. Alexej kannte sie schon seit mehreren Monaten. Unerwartet mußte er eine Dienstreise antreten. Es handelte sich um die Bestätigung wichtiger theoretischer Voraussetzungen. In einem entlegenen Rayon stellte man Experimente an, die mehrere Monate lang dauerten. Als Alexej endlich zurückkehrte, war Irma schon die Frau eines Operettensängers. Ihr Auserkorener erwies sich als eine sehr mittelmäßige Begabung und hinterging sie außerdem noch als Ehemann. Alexej war bereit, ihr den Fehltritt zu verzeihen, aber Irma schwankte... Als Alexej sie zum letzten Mal traf, war sie schon Mutter. Unter Tränen gestand sie ihm, daß sie sich unglücklich fühle. Und dann hieß es, daß sie mit ihrem Mann in eine andere Stadt übersiedelt sei. Schließlich verloren sich ihre Spuren irgendwo im hohen Norden...

Er aber konnte sie nicht vergessen. Neue Bekanntschaften weckten nur flüchtiges Interesse in ihm. Und wie sonderbar sich alles fügte: An demselben Tag, an dem er Irma nunmehr vor zwei Jahren gesehen hatte, traf er unerwartet ihre Doppelgängerin. Ja, Larissa gefiel ihm. Nein, Gefallen war hier nicht das richtige Wort. Er hatte das Gefühl Irma wieder gefunden zu haben. Der Wirbel jener Leidenschaft hatte ihn von neuem erfaßt. Alexej sprach mit wachsender

Woldemar HERDT

Wünsche

Ich wollte als Jüngling den Großen ähneln, als Jüngling umarmen alle Helenen, als Vater erziehen die christlichsten Kinder, als Dichter die packendsten Reimzeilen finden.

So manches gelang mir durch Fleiß und Liebe, nun ist mir noch einer der Wünsche geblieben: Ich möchte aus der Erde schießen als Ähre, von Sommer zu Sommer die Körner vermehren.

Erregung. Larissa unterbrach ihn.

„Kein Wort weiter, Alexej. Verstehen Sie denn nicht, daß alles umsonst ist? In meinem Leben haben sich auch nicht alle Hoffnungen erfüllt. Mein Mann ist weit von meinem Ideal, aber er ist sehr gut zu mir — ein einfacher ehrlicher Mensch. Wir haben zwei Kinder. Nein, sagen Sie kein Wort mehr! Leben Sie wohl!“

Sie entriß ihm ihre Hände, sprang auf und eilte den Hang hinunter. Müde und abgelenkt kehrte Larissa von diesem Ausflug zurück. Am Abend dachte sie lang an ihren Mann und an die beiden Jungen. Sie stellte sich vor, wie der Vater sein jüngstes Söhnchen herantief und sein Ohr an das dünne Kopfhair des Kindes drückte. Der Knirps machte ein ernstes Gesicht und der Vater beklopfte ebenso ernst Stirn und Schädel. Endlich sagte er lobend:

„O, dein Gehirn rührt sich heute! Man hört es geradezu.“

Das hieß soviel wie: du bist heute brav, mein Junge!

Ein anderes Mal, wenn der Kleine den ganzen Tag über artig gewesen war, kam er selbst zum Vater:

„Horch mal, Papa, ob mein Gehirn sich rührt!“

Larissa wurde die Augen feucht. Sie griff sofort zur Feder und schrieb einen langen und zärtlichen Brief nach Hause. Elise unbestimmte Schuld bedrückte sie. Aber es war die Wahrheit, wenn sie schrieb:

„Obwohl es hier sehr schön ist, und ich mich schon viel besser fühle, weckt das sorglose Leben Langeweile in mir. Ich fühle mich verlassen und sehne mich sehr, sehr nach euch.“

An diesem Abend saß Alexej allein auf der Bank unter den Linden. Geistesabwesend schaute er auf den Strom vorbeiwandernder Kurgäste und dachte über die komplizierten Schachzüge des menschlichen Lebens nach.

Aus unserem literarischen Nachlaß August Lonsinger

Schriftsteller, Pädagoge, Verfasser von Lehrbüchern, Redakteur.

Pseudonym Kolnijer. Geboren am 11. Dezember 1881 in Stscherbakowka unweit Kamyschin an der Wolga in einer Lehrerfamilie. Absolvierte die Zentralschule, das Lehrereexamen. Arbeitete darauf als Lektor im Gymnasium in Zarizyn. Seine literarische Tätigkeit begann er um die Jahrhundertwende mit Reportagen, Skizzen, Feuilletons, Kurzgeschichten in der „Deutschen Volkszeitung“, Saratow. 1906 Bekanntschaft mit L. Tolstoi. 1910 Übersiedlung nach Saratow. Während des Ersten Weltkrieges an der türkischen Front.

Nach der Oktoberrevolution pädagogische Tätigkeit. Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Wolgadeutsches Schulblatt“, herausgegeben vom Volkskommissariat für Aufklärung der Autonomen Sozialistischen Räterepublik der Wolgadeutschen. Lektor an der Fakultät für deutsche Sprache und Literatur der Saratower Staatsuniversität; Oberinspektor für soziale Erziehung im Narkompros in Engels; Redakteur im Deutschen Staatsverlag in Engels. Durch den Krieg in die Region Krasnojarsk verschlagen. Eine Zeitlang Lehrtätigkeit. Gestorben am 12.2.1953 in Ussur.

Werke: „Nor net lopper g'gewa“, „Hüben und drüben“, „Mister Horn“, „Dein Versprechen“ u.a., außerdem verfaßte er drei Mathematiklehrbücher und ein Lehrbuch für Deutsch, veröffentlichte zahlreiche Artikel zu pädagogischen Problemen.

Dein Versprechen

„Do hot mers erlebt, was ich immer gropezehet hab!“ Mit diesen Worten trat der alte Vetter Balser ins Zimmer, wo seine Frau am Fenster saß und strickte, von Zeit zu Zeit durch die Scheiben auf die Straße blickend.

Er legte seinen Faltenpelz ab, hängte die Mütze an die Ofenstange, strich sich das Haar aus dem aufgeregten Gesicht und langte nach der Pfeife.

Mutter Katrin schaute nach ihm hin und fragte:

„Lena, geb mol des Kind do her un geh mol naus un ruf hortig die Buwa rei.“

Sie gab das Kind ab und verließ das Zimmer.

„Jetzt hot mer noch o' bißcha Armut üwrig; do sein sie jetzt! Dann die Glühnzia wolla doch aach fressa, und Vorrat hun sie doch net, do fressa die uns gewiß aach; letzte weg. Alt, wieviel Säck Mehl sein noch do?“

„Ich glaab der, awer still, do bollents Jo so uf dr Trepp?“

„Des werra die Buwa sei!“ sagte der Alte.

„Naa, des sein Fremda, Herrie des sein die“, rief erschrocken Mutter Katrin.

„Die kennn komma, s Mehl krijsa sie net, un wann sie mer dr' Buckel nur krawall!“

„Ja was — Mehl!“ Ein Schrei des Schreckens entfuhr ihrem Munde, das Strickzeug entfiel ihren Händen, und totblau saß sie im fahlen Lichte des sich neigenden Tages.

(Fortsetzung folgt)

„Grechter Vatter, was is denn?“

„Waaßt du was, Balser? S is mer wie'n Blitz dorch dr Kopp geschossa: die sucha unserm Jerke, denn der ist doch immer do hie g'loffa zu dem Jugendbund.“

Das Gepolter kam näher und näher.

„Des werd doch net sei? Was werd mer denn noch alles erlewa' müssal Alt, geb acht! Kaa' Mien von Schreck. Stramm Red und Antwort ghalat!“

Die Tür wurde ungestüm aufgerissen, und drei bewaffnete Unbekannte traten ein.

„Wo ist der Bolschewik? Des Mißgeburt, mir sollen 'n hold!“ schrie einer von ihnen mit dem Gewehrkolben aufstoßend, während die andern beiden angingen, unter und in die Betten zu stechen.

Der Vetter Balser hielt an sich, nur rauchte er etwas hastiger als gewöhnlich:

„Do seid er herr, ihr Männer, bei mir is kaan Bolschewik.“

„Gebt acht, Vetter Strob, ihr seid uns aach net zu alt, aach vor eich hun mer Pletta und Kugla: gebts raus, das Mißburt. Ihr maant wol, mir weißte net, wo die Rota stecka? Von jedem Dorf hun mer die Lista ganz g'naa: uns mach't'r kan Newl vor.“

In demselben Augenblick kam der Älteste, Gottfried, herein und griff gewohnheitsgemäß in die Tasche nach der Pfeife.

Da wurde er aber von einem der Bewaffneten an der Hand gepackt und erhielt auch von dem anderen einen Kolbensschlag in den Rücken, so daß er fast hin-stürzte.

„Du Mißburt, willst dich aach noch wehral Bind'n nor gleich, dann die Kommunista-Deiwel gewese sich net so leicht. die schließe immer erscht paar uern Haufe, awr mir sein gebrennt un wisse, was mr mit eich aafängt. Fort mit 'n vors Kriegergericht.“

Die Mutter schrie auf. Der Vetter ballte die Fäuste, zwang sich aber zur Ruhe, er trat vor und sagte:

„Mel Soh is kaa Bolschewik und will aach gar nix von 'na wissa, den löbt nor mol los un geht, dann bei mir hätt nix zu sucha.“

„Was? Ihr wollt uns 'n 'X' vorn 'U' macha? So dumms sin m'r net. Fort mit m, 's Gricht werd schon rausbringa, ob des dr rechta is!“

Der Gottfried war wie betäubt, jetzt aber kam er zu sich und meinte:

„Vattr, löbt sie doch geh, ich geh mit vor Gricht, 's werd schon rauskomma, daß ich kaan Kommunista bin, un ich wer freiglosa, un du, Lena“, wandte er sich an die Frau, die die Stube betrat, „vergeß net dr Kuh Futter aa'zumacha, dann des werd Jo bis morga früh dauern, bis ich loskomm! Heul net, 's kann mer ja gornix passiera. Dann warn wir ich hun Jo garnix mit dr Kommunista zu tu ghat, und die sucha doch nur bloß die Kommunista.“

(Fortsetzung folgt)



Unsere Bilder: Jachten der jungen Sportler stachen in den Kaspischagasee. Der Segler Grigorij Beresin, zweifacher Europa-Meister, ehemaliger Besucher der hiesigen Sportschule für Kinder und Jugendliche.

Unsere Bilder: Jachten der jungen Sportler stachen in den Kaspischagasee. Der Segler Grigorij Beresin, zweifacher Europa-Meister, ehemaliger Besucher der hiesigen Sportschule für Kinder und Jugendliche.

Fotos: KasTAG

Das Grab gegenüber

Eine unscheinbare Gruft im ägyptischen Tal der Könige hat sich als Sensationsfund entpuppt: Ein US-Archäologe stieß auf das Familien-Mausoleum des Pharaos Ramses II. Im größten Grab Alt-Ägyptens waren vermutlich viele der 52 Ramses-Söhne begraben: Thronwärter, die von ihrem greisen Vater zum großen Teil überlebt wurden.

Es war die zehnte, die letzte und die schrecklichste Plage, die der Gott des Volkes Israel über Ägypten hereinbrechen ließ: Alle Erstgeborenen im Lande sollten sterben, von dem Pharaon, der auf dem Thron saß, bis zu dem der Magd hinter der Handmühle (2. Mose 11,5).

Der Zorn des fremden Gottes traf Ägypten vermutlich zu einer Zeit, als der mächtige Ramses Herrscher des Reiches war. Der Sohn, um den er trauerte, muß Amunherchopesch gewesen sein. Diesen Namen hat jetzt der amerikanische Archäologe Kent Weeks entdeckt, eingemeißelt in die Kalksteinwand eines Grabes, das von seinen Kollegen als Jahrhundertfund gefeiert wird.

Schon in der Antike hat das karge Tal der Könige die Phantasie der Touristen und Gelehrten beflügelt. Gleichsam als natürliche Pyramide ragt hier der Berg Kurn aus der Steinwüste am Westufer des Nil.

Anders als die Pharaonen des Alten Reichs (2628 bis 2134 vor Christus), die in weithin sichtbaren Pyramiden ins Totenreich übersiedelten, hatten die Könige des Neuen Reichs 1551 bis 1070 vor Christus) ihre Nekropole, versteckt und von einer speziellen Polizeitruppe bewacht, in die Berge des Kurn geschlagen. In der Finsternis warteten hinter den unscheinbaren Steinportalen der Gräber jahrtausendlang die prächtigen Ornamente, die Statuen, Sarkophage und der überwältigende Schatz des Tutanchamun auf ihre Entdecker.

Doch jenes spektakulärste Geheimnis im Tal der Könige schien zugleich auch das letzte gewesen zu sein. Seit Howard Carter 1922 das Grab des jungen Pharaos Tutanchamun ausgegraben hatte, stürmten die Touristen das Tal. Die Archäologen jedoch förderten keine Sensationen mehr zutage.

So machte sich auch Kent Weeks vor drei Jahren eher halbherzig daran, die K5-Gruft zu erkunden, „nur so“, erinnert er sich, „ich versprach mir gar nichts weiter davon“. Den Weg hatte ihm ein Tribunal gewiesen, das vor 3145 Jahren über einen Dieb zu Gericht saß.

Den Gerichtsakten, einer Papyrustrolche, die heute in Turin ausgestellt wird, ist zu entnehmen, daß dem Angeklagten vorgeworfen wurde, er habe das Grab des Großen Ramses II. ausrauben wollen — und außerdem, das machte Weeks stutzig, „das Grab gegenüber“.

Welches Grab konnte damit gemeint sein? Vielleicht die lange Zeit vergessene Gruft K5, in der schon 1820 ein englischer Reisender drei leere, wenig spektakuläre Kammern gefunden hatte? Was hatten die Diebe dort zu finden gehofft?

Verhelbungslos war diese Fahrt nicht. Keine Inschriften am Grabeingang, keine Ornamente lockten; nur Lehm, Schutt und Geröll, das Erosion und

Oberschwemmungen in den niedrigen Eingang des Grabes gespült hatten.

Vor vier Wochen jedoch wurde ein niedriger Gang sichtbar, der in eine bisher unbekannte Grabkammer mündete. „Dann schauften wir nur noch“, erinnert sich Ibrahim Sadik, ein Mitarbeiter von Weeks. Denn plötzlich war klar: K5 ist nicht eine unbedeutende Gruft, es ist das größte Grab des alten Ägyptens. „Nirgends gibt es ein Grab wie dieses“, erklärt Weeks, „weder nach Grundriß noch nach Größe oder Funktion.“

Während in allen anderen Königsgräbern ein langer Schacht direkt auf die Grabkammer führt, war Weeks hier auf ein labyrinthisches Gewirr von Katakomben gestoßen. T-förmig zweigten zu beiden Seiten der Hauptgalerie Sarkophagenischen von 10 Quadratmetern, aber auch Säle mit bis zu 400 Quadratmetern Grundfläche ab. Schon jetzt lassen sich die gewaltigen Ausmaße des Tunnelgeflechtes abschätzen: „Wenn das Grab von Tutanchamun die Größe einer Strohholzschatulle hätte“, erläutert Weeks, „wären die meisten Königsgräber so groß wie ein Telefonbuch.“ Die jetzt entdeckten Katakomben aber wären „so groß wie ein Kaffeehaus“.

67 Räume hat Weeks bereits freigelegt, „doch es könnten mehr als 100 sein“, vermutet er, denn Treppen und abschüssige Korridore deuten auf weitere, tiefer gelegene Grabanlagen hin.

Zwar haben Räuber das Grab geplündert; auch Sarkophage und Mumien sind verschwunden. Trotzdem ist der Boden noch übersät mit Tonserben, Bruchstücken von Statuen und Sarkophagen. Tellen von Holzmöbeln, Mumienresten und Knochen von Opfertieren. Eine am Kopf der Galerie thronende Statue stellt Osiris dar, den ägyptischen Gott der Unterwelt.

Die Ausgrabungen an der neuen Fundstätte und die Entzifferung der Inschriften werden noch Jahre dauern. Doch schon jetzt ist es Weeks gelungen, in den Kalkstein-Hieroglyphen die Namen von vier Ramses-Söhnen zu entziffern. Er ist davon überzeugt, daß in dem Grab auch viele der anderen 52 namentlich bekannten Ramses-Söhne beerdigt sind; vermutlich also das erste Königsfamilien-Mausoleum Ägyptens.

Wenn diese Theorie zutrifft, wären hier die Sprößlinge im Tod vereint, die zu Lebzeiten unter dem übermächtigen, herrschaftlichen und zählebigen Vater litten und sich nach seinem Tod über sein Erbe zerstritten.

Als Bau- und kriegswütiger König ließ sich Ramses verehren, schon von seinem Vater Sethos, der er begünne, „mit Vorliebe selber die Schlacht, und beim Anblick von Blut schlägt sein Herz höher“. Ramses seinerseits ließ keine Gelegenheit aus, seine kriegerischen Heldentaten in allen blutigen Einzelheiten zu schildern.

So erzählen die Steintafeln der Ramses-Tempel, wie der junge Prinz schon als 14-jähriger in den Libyschen Krieg zog, wie er Aufständische in Nubien niederrang und Piraten im Mittelmeer vertrieb. Vor allem aber ließ sich der Pharaon als Held von Kadesch feiern, wo er dem Oberfall der Hethiter standhielt, der einzigen Großmacht, die den Ägyptern ebenbürtig war.

Der kriegslustige Pharaon ging gleichwohl als Friedensherrscher in die Geschichte ein. Denn nachdem er der immer wieder auflackernden Grenzscharmützel mit den Hethitern überdrüssig war, schloß er den ersten überlieferten Friedensvertrag der Menschheitsgeschichte: Mit einer Allianz der Großmächte läutete er eine 50 Jahre währende Zeit des Friedens ein, die zur letzten großen Blütezeit des Ägypterreichs werden sollte.

Ramses konnte sich nun seiner zweiten großen Leidenschaft zuwenden: dem Bauen. Der Nil, auf dem sich heute die Touristen in Felken von Assuan nach Luxor wiegen lassen, war damals Haupttransportweg der florierenden Bauindustrie. Täglich bis zu 64 Blöcke wurden von den königlichen Steinbrüchen in Assuan Richtung Norden verfrachtet.

Ob im Tempelbezirk oder der Nekropole von Theben, in Abydos oder Achmim: der Nil ist gesäumt von den monumentalen Gott-Statuen, die Ramses überall vor den vielen neuen Tempelbauten errichten ließ. Besondere berühmt sind die vier 20 Meter hohen Statuen des sitzenden Pharaos, die vor dem Tempel von Abu Simbel den Nublern im Süden die Macht des Großen Ramses demonstrieren.

Das größte und vermutlich schönste seiner Monumente jedoch hat nur in Gestalt weniger Ruinen überlebt: Ramses ließ die Stadt seiner Vorfahren im östlichen Nildelta zur Residenz ausbauen — Pt-Ramesses A Anachtu, die Ramsesstadt.

Zeltgenossen schwärmten von „leuchtenden Gemächern aus Lapislazuli und Malachit“, von „Telchen voller Fische“ und von den tagelangen Gelagen in den mit azurblauen Fayenceflecken geschmückten Palästen, wo süßer Wein floß, „der den Honig übertrifft“.

Von der Entschlüsselung der Hieroglyphen in der jetzt entdeckten Familiengruft erhoffen sich die Forscher vor allem Aufschlüsse über das Familienleben des großen Machthabers, das noch weitgehend im dunkeln liegt. Sicher ist nur, daß Ramses trotz seiner königlichen Verpflichtungen auch Zeit für seine Frauen gefunden haben muß. Ramses hatte mindestens sechs Hauptfrauen, zudem Dutzende von Gemahlinnen und Nebenfrauen, mit denen er etwa 100 Kinder zeugte.

Schon dem Teenager Ramses schenkte sein Vater Sethos, offenbar zu offiziellen Klär als Prinzregent, den ersten Harem. Dankbar erinnerte sich Ramses später: „Er besorgte mir einen königlichen Harem der Schönheiten, vergleichbar mit denen seines Palastes.“ Die Wahl des Vaters war gut.

Denn offenbar war unter diesen ersten Bettgenossinnen auch die einzige, die der Sohn wirklich geliebt zu haben scheint: Etwa 25 Jahre lang blieb Nefertari, die Besitzerin von Charme, Freundlichkeit und Liebe, wie Ramses schwärmte, seine enge Vertraute. Sie begleitete ihn auf den religiösen Prozessionen durchs Land und stand ihm bei der Leitung der Staatsgeschäfte zur Seite.

Sie war es auch, die ihm den ersten Sohn Amunherchopesch gebahr, den der kriegerische Heißsporn schon als Fünfjährigen mit auf seine Feldzüge nahm.

Dennoch mußte sich Nefertari ihren Mann mit Rivalinnen teilen, die dem Herrscher nicht selten als diplomatische Gunstbeweise vermacht wurden. Aufwühlend berichtet ein Briefwechsel von der Karawane, die im Jahre 1257 vor Christus aus dem inzwischen verbündeten Hethiter-Reich kam: Bepackt mit einer Mitgift aus Edelsteinen, Gold, Silber und erlesenen Stoffen, begleitet von Pferden, ganzen Schaf- und Rinderherden sowie einer Truppe ausgesuchter Sklaven, reiste die Prinzessin Maat-Hor-Nefertari als Ramses-Gemahlin nach Ägypten; wenig später versauerte sie im abgelegenen Harem Mi-Wer.

Daneben teilte der zeugungsfreudige Ramses auch mit seinen engsten Verwandten das Ehebett. Mindestens eine seiner Schwestern und drei eigene Töchter waren mit ihm vermählt. Seine Tochter Meritamun trat wahrscheinlich nach dem Tod ihrer Mutter Nefertari an deren Stelle als „Große Königin“.

In den Harems begann für die zahllosen möglichen Thronerben die lange Zeit des Wartens. Zwar waren Ramses' arthritische Wirbel zu einem Buckel verwachsen, und die stark verkalzerten Arterien auf den Röntgenbildern der Mumie lassen erahnen, daß der greise Pharaon langsam verbödete. Auch das Fehlen von Dokumenten aus dem Ende seiner Regierungszeit deutet darauf hin, daß er lange vor seinem Tod die politische Bühne verlassen hatte. Doch sterben wollte er nicht.

Er war vermutlich schon über 90 Jahre alt, als er in seinem 67. Regierungsjahr starb. Seine zwölf Erstgeborenen hatte er überlebt. Erst sein 13. Sohn, Merenptah, wurde, selbst bereits 60, als ältester noch nicht gestorbenen Ramses-Sohn sein Nachfolger. Als neuer Pharaon leitete Merenptah die Prozession, die seinen Vater Ramses in das seit vielen Jahren für ihn bereitstehende Grab im Tal der Könige begleitete.

Dort hatte die Langlebigkeit des Ramses zu einer Krise geführt. Weil die Nachfrage nach Pharaonengräbern stagnierte, mußten hochqualifizierte Kunsthandwerker, die hier die ehrenhafte Aufgabe hatten, Grabkammern für verstorbene Regenten in den Fels zu schlagen, auf Kuzzarbeit gesetzt werden. Im 40. Jahr der Ramses-Regentschaft hatten einige der Arbeiter nur noch an jedem vierten Tag im Berg zu tun.

So mag es ein Zeichen geschickter antiker ABM-Politik gewesen sein, daß sich Ramses entschied, mit den Traditionen des Reiches zu brechen und auch seinen Söhnen einen Platz unter den Pharaonen zu schaffen. Zugleich entschädigte er sie so für ihr langes Warten im Diesseits mit der ewigen Vergöttlichung im Jenseits.

Konstantin EHRlich

Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands

im 18. und 19. Jahrhundert

Zu den wichtigsten literarischen Denkmälern der „kolonialistischen Literatur“ um diese Zeit zählen: Ferdinand von Wahlbergs „Christian Bode“, „Die Mennoniten“, „Die Mordinsel“, „Die Christgaben des Todes“, August Lonsingers „Nor net looper gewal“, „Hüben und drüben“, Gottlieb Bauers Poem „Marie Liebrecht“, David Kufelds „Das Lied vom Käster Deis“, Gottlieb Beratz' Geschichtswerk „Die deutschen Kolonien an der unteren Wolga in ihrer Entstehung und erster Entwicklung“ sowie sein unter dem Pseudonym Gottlieb Göbel (in Mitautorschaft mit Lehrer Alexander Hunger) anlässlich des 150. Jubiläums der Ankunft der ersten deutschen Ansiedler an der unteren Wolga verfaßtes Festspiel „Fest und treu oder Der Kirgisenmilch und die schöne Amalie aus Pfannenstiel“ sowie „Volkslieder und Kinderreime aus den deutschen Kolonien“, gesammelt und verfaßt von J. Erbes und P. Sinner, ebenfalls zum 150. Jahrestag des deutschen kolonialistischen Lebens in Rußland.

Auch an der geistigen Kultur der deutschen Kolonisten haben die Geistlichen nicht wenig mitgeschafft. Sie haben das deutsche Geistesleben Rußlands bedeutend beeinflußt und gefördert. Viele von ihnen befaßten sich außer ihrem geistlichen Beruf mit Studien zu Geschichte, Geographie, Statistik, Philologie, waren ausgezeichnete Agronome, Selektionäre, Botaniker, sie waren Patrioten ihrer Heimat.

Unter den Kolonisten tat sich dichterisch Eduard Huber, der Sohn eines wolgadeutschen Pastors, hervor.

„Gewidmet dem unvergeßlichen Andenken A. S. Puschkins“. Diese Worte hat Eduard Huber dem Manuskript der russischen Übersetzung von Goethes „Faust“, die er Anfang 1838 erstellt hat, vorangeschickt.

Wer war dieser Dichter, dessen Name weder im Lehrplan der Schulen, noch der Universitäten, noch im Sammelband „Drei Jahrhunderte russischer Dichtkunst“, erschienen letztes Jahr im Verlag „Proswestshenlje“, zu finden ist?

Indessen war Hubers Name nicht immer so unbekannt wie heute. Sie werden sagen: die Zeit bestimmt jedem seinen Platz. Während wir dies zugeben, präzisieren wir, daß dies nicht ohne unsere Hilfe geschieht.

Also, wer war Eduard Huber? In den Erinnerungen seiner Zeitgenossen erscheint er wie folgt: „Mittelgroß, fast hoch von Wuchs, mit breiten Schultern, scharf geschnittenem Gesicht, dicker Nase und fleischigen Lippen, langem dunkelblonden Haar, das in Unordnung auf dem Kopf lag, durchdringenden ausdrucksvollen Augen, buschigen Brauen, dichtem schwarzem Backenbart, mit gebräuntem, gutmütigem Gesicht, Puschkin ähnlich, klugem Lächeln und trauriger Fröhlichkeit, die ihn so attraktiv machten“.

Eduard Huber wurde am 1. Mai 1814 in der deutschen Kolonie Messer (heute Ust-Salicha) an der Wolga geboren, wo sein Vater Pastor einer lutherischen Kirche war.

Na Wolge бурной и широкой / Лежат богатые поля, / Луга шумят травой высокой, / В цветах красуется земля. / Прибрежных гор седое тмя, / Кругом на страже возлегло; / На те поля чужое племя / Свои пенаты принесло. / Синою Германия разумной / Сюда Россия созвала / И на долину Волги шумной / Им лес и поле отдавала. / Там есть село; я помню живо, / Как на зеленых берегах / Оно раскинулось красиво / И отражалось в волнах. / И в том селе, в иные годы, / На берегу, где плещут воды, / Был домик; в нем пастор жила, / Я даже сам его знавал... / Iwan Huber, der Vater des künftigen Dichters, übte auf Eduard großen Einfluß aus. Er führte seinen Sohn an Homer und Vergil, deutsche und russische Klassiker heran, während die Mutter seine erste Schreib- und Leselehrerin in Deutsch war.

„Ich danke, tausendmal danke ich für Ihre zärtliche Liebe“, schrieb er seiner Mutter in einem Brief. „Ich habe Ihre Zeilen mit wahrhaft wonnevollem Gefühl gelesen... Viele Schätze bewahrt das menschliche Gedächtnis, doch der wertvollste, schönste dieser Schätze ist die heilige Erinnerung an die guten Eltern.“ „Mit freudiger Überzeugung sage ich“, schrieb Huber an seine Eltern in einem anderen Brief, „daß ich auf meine Eltern und Vorfahren stolz bin. Von ganzem Herzen werde ich ein eifriger Aristokrat, d.h. ein Verehrer meines Geschlechts...“ schrieb er in einem anderen Brief.

Gleich nach der Ankunft in Saratow, wo Iwan Huber zum Assessor des evangelisch-lutherischen Konsistoriums ernannt wurde, begann Eduard mit großem Eifer verschiedene Wissenschaften zu studieren, vom nächsten

Jahr an begann er auch im Haus J. K. Nordstrens, eines Beamten des „Büros für Vormundenschaft der ausländischen Ansiedler“ mit dessen Sohn Russisch-Unterricht zu nehmen. Hubers Erfolge waren so offensichtlich, daß er schon nach 4 Monaten das Gymnasium Saratow beziehen konnte, wo er unter den wohlthätigen Einfluß des Literaturlehrers F. P. Wolkow kam, der sofort das Talent seines Zöglings erkannte.

Seine ersten Gedichte begann Huber 1831, erst im „Sewernij Merkurij“, dann im „Sowremennik“ zu veröffentlichen.

Seine Talent bildete sich heraus aus der Begegnung zweier großer Kulturen: der deutschen und der russischen, deren Geist er aus dem Schaffen von Shukowski und Schiller, Goethe und Puschkin schöpfte.

Natürlich widmete Huber nicht von unperfekt das Hauptwerk seines Lebens, die Übersetzung von Goethes „Faust“, der „Demütigen Gabe seiner Seele“, dem großen Puschkin.

Warum widmete der junge Dichter gerade Puschkin sein Werk? Hierüber schrieb er seinem Bruder Anfang 1836 folgendes: „Lieber Theodor! Wenn ich mich einmal entschleibe, meine Gedichte gesondert zu veröffentlichen, werde ich dafür den „Sowremennik“ wählen, denn ich habe Puschkin sehr gut kennengelernt, der mich stark inspiriert hat, besonders die Nachdichtung des „Faust“, an

geführt. Ein Stück Blei hat auch diese Hoffnung vernichtet.“

Das Unglück am Fluß Tschornaja Retschka am 29. Januar 1837 war für Eduard Huber ein doppeltes Unglück. Nicht nur seine persönliche Verbundenheit an das große Genie war ein Grund dafür. Sein empfindsamer Verstand war sich auch des großen Verlustes für die vaterländische Literatur bewußt, und ein beklemmender unvergänglicher Schmerz hielt sein Herz krampfhaft nieder. Diese mit tiefer Trauer durchdrungenen Worte schreibt Huber zum Tod des Dichters:

Я видел гроб его печальный, / Я видел в гробе бледный лик, / И в тишине с слезой прощальной, / Главой на труп его поник... / No пусть над лирою безгласной, / Порвется тщетная струна, / И не смутит тоской напрасной, / Его торжественного сна.

Последний звук с нее сорвется, / Последний звук струны моей, / Как вестник смерти пронесется, / И может быть, в сердцах людей, / На тайный вздох их отзовется; / И мир испуганный вздрогнет. I

In den letzten Jahren seines Lebens war Huber kranklich, immer wieder überkam ihn traurige Überlegungen über den Sinn des irdischen Lebens. Sein unruhiger Charakter fand keinen Frieden. Er widersetzte sich verzweifelt und selbstlos.



der ich fast 5 Jahre lang gearbeitet habe. Im vorigen Jahr war sie schon fertig, doch die Zensur hat sie verboten, und ich habe vor Ärger das Manuskript zerrissen. In diesem Jahr habe ich auf Puschkins Drängen hin begonnen, den „Faust“ zum zweitenmal nachzudichten. Ich sage es nochmal, wenn ich mich entschleibe, in die Zeitschriftenwelt einzutreten, werde ich natürlich Puschkins Partei ergreifen...“

Wie hat Huber den großen Dichter kennengelernt? Darüber berichtet Tichmenev. Es geschah, daß Puschkin vom Mißerfolg Hubers erfuhr („dessen Namen er aus den Zeitschriften kennen könnte, in denen Huber seine Gedichte veröffentlichte“), er suchte ihn in seiner Wohnung auf, und als er ihn zu Hause nicht erreichte, ließ er seine Visitenkarte zurück. Huber begab sich mit verständlicher Verwunderung und beunruhigter Eile zum Dichter.

In einer seiner Veröffentlichungen erinnert sich Huber an dieses Treffen: „Ich kann nicht umhin, zu erwähnen, mit welcher lieblichen Zuvoorkommenheit, welcher freundlicher Vertrautheit Puschkin angehende Literaten empfing.“

Ich habe einige von ihnen, unsere sogenannten Berühmtheiten, gesehen, doch, wenn ich das klägliche Mäzenatentum mit dem entsprechenden, aufrichtigen Vertrauen Puschkins vergleiche, muß ich mich überzeugen, daß die Würde desto höher ist, je einfacher der Mensch.“

Allein Ansehen hat nicht nur das Genie des großen Dichters dem jungen Literaten imponiert, sondern auch in hohem Grad dessen Zuvoorkommenheit und freundliches Entgegenkommen, deren die leicht verletzbare Natur Hubers so oft mangelte. Der Einfluß Puschkins auf das Schaffen Hubers war so stark, Natur daß sich der Dichter dessen immer mehr bewußt wurde. Gerade Puschkin hat in Huber eine neue Welle von Optimismus erweckt, an dem es ihm in dieser Zeit so sehr mangelte, der einen neuen Ansporn zur Entwicklung seiner Selbständigkeit in der Literatur, zu schöpferischer Individualität gegeben hat.

„Mir ist es gelungen, Puschkins Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen“, schrieb Huber am 26. September 1837, an seinen Freund Tichmenev in Saratow, „seine Zustimmung hätte mich vielleicht zu besserem Schaffen

Ave Maria! К тебе простираю / В страхе невольном дрожащие / Руки,

С тихой молитвой к тебе / Прибегаю, / С теплою верой тебе поручаю, / Тайные слезы и скрытые муки. Ave Maria!

Тихо к тебе я приблизился ныне... / Я никогда никому не молился, / Не поклонялся небесной святине... / О, научи меня, грешного сына: / Я за нее пред тобою склонился! Ave Maria!

Я за нее, за мою я царицу, / Ныне к царне небес прибегаю, / Грешной земли молодую жилищу / С теплою мольбой под твою я десницу, / В тихой надежде, склоняясь, / Укрываю. Ave Maria!

Ave Maria! Я гордые руки / С теплою верой впервые / Поднимаю,

Первой молитвы несмелые звуки, / Первого страха безумные муки / В душу мятежную кратко / Принимаю. Ave Maria!

Diese Zellen schrieb der Dichter am 28. März 1847, zwei Wochen vor seinem Tod.

Still verließ Huber diese Welt. „Wie süß ist es zu sterben!“ waren die letzten Worte seines ruhelosen Wesens. Huber starb am 11. April 1847 und wurde am 15. April auf dem Friedhof Wolkowo in Sankt-Petersburg bestattet. In einem dem Andenken Hubers gewidmeten Beitrag, in der Aprilausgabe der „Bibliotek fürs Lesen“ heißt es: „In der russischen Literatur hat es nie gegeben und wird es nie eine Seele geben, die edelmütiger, erhabener, reiner und lichter als die Seele Hubers wäre. Nach Puschkin beherrschte niemand von unseren Dichtern so klangvolle und schöne Verse; ein klarer Verstand, ein feiner und sicherer Geschmack, vorzügliche Gefühle, ein wundervolles Talent, großes und weit gefächertes Wissen, eine edle Gesinnung, ein vollkommenes Fehlen von Ansprüchen und Neid, Gutmütigkeit, Bescheidenheit, Feinfühligkeit, Liebesswürdigkeit und Scharfsinn, alle diese besten Gaben des Himmels waren in diesem jungen Mann reichlich vereint.“

Eduard Huber war zur Zeit seines Todes nicht einmal 33 Jahre alt. (Fortsetzung folgt)

Vermischtes

Die Schweizer Justiz erhebt nach Informationen der „Sonntagszeitung“ (Zürich) erstmals Anklage wegen Geldwäscherei durch die russische Mafia. Es geht um insgesamt über 50 Millionen Franken (60 Millionen Mark), schreibt das Blatt.

Angeklagt wird den Angaben zufolge ein bekannter Schweizer Treuhänder aus Zug bei Zürich. Er soll jahrelang für russische Geschäftsteute Gelder aus nachweislich kriminellen Geschäften „gewaschen“ haben.

In einer Gruppe von Riesendinosauriern der Provinz Sichuan sind angeblich auch fleischfressende Tiere beobachtet worden. Wie die amtliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua berichtete, haben Bauern gesehen, wie in der von Bambuswäldern bedeckten Gegend ein Panda insgesamt 30 Ziegen gerissen und verspeist habe.

HUMOR

Bernd ruft am Vormittag beim Arzt an: „Haben Sie meine Frau schon behandelt?“ Murrend der Arzt abwesend ins Telefon: „Ich bin mittendrin.“

Als der Bauer morgens aus dem Hühnerstall kommt, wird er von einem Städter gefragt: „Wie viele Hühner haben Sie eigentlich?“ „Genau 1.000, von denen 999 Eier legen.“ „Und was tut das tausende?“ „Tja, irgend jemand muß ja die Bücher führen.“

„Dieser Hut“, sagt die Verkäuferin, „macht Sie um zehn Jahre jünger.“ „Dann kommt er für mich nicht in Frage.“ „Wieso nicht?“ „Ich will nicht zehn Jahre älter aussehen, wenn ich ihn annehme.“

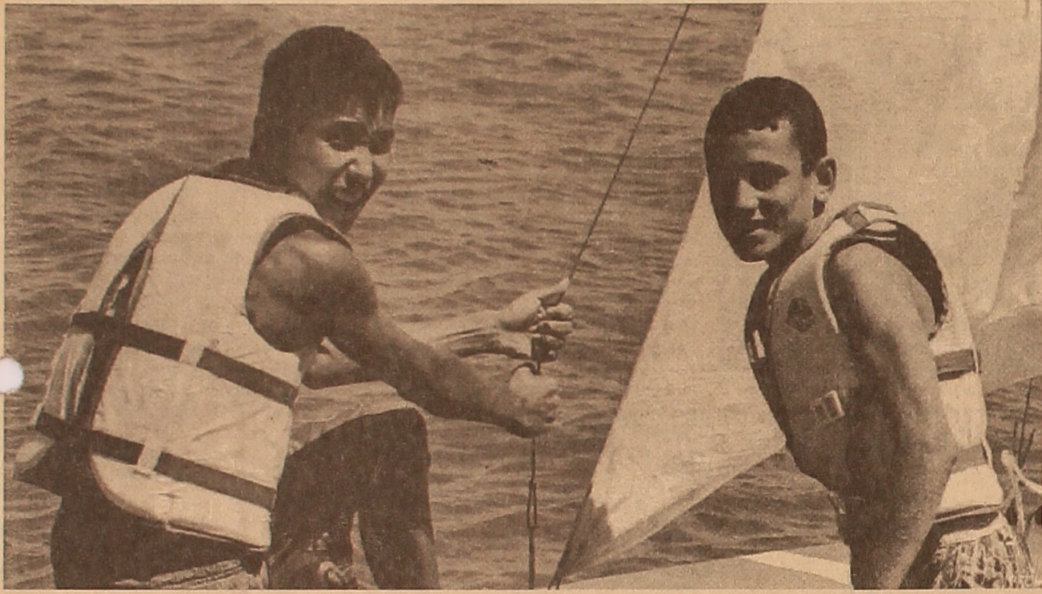
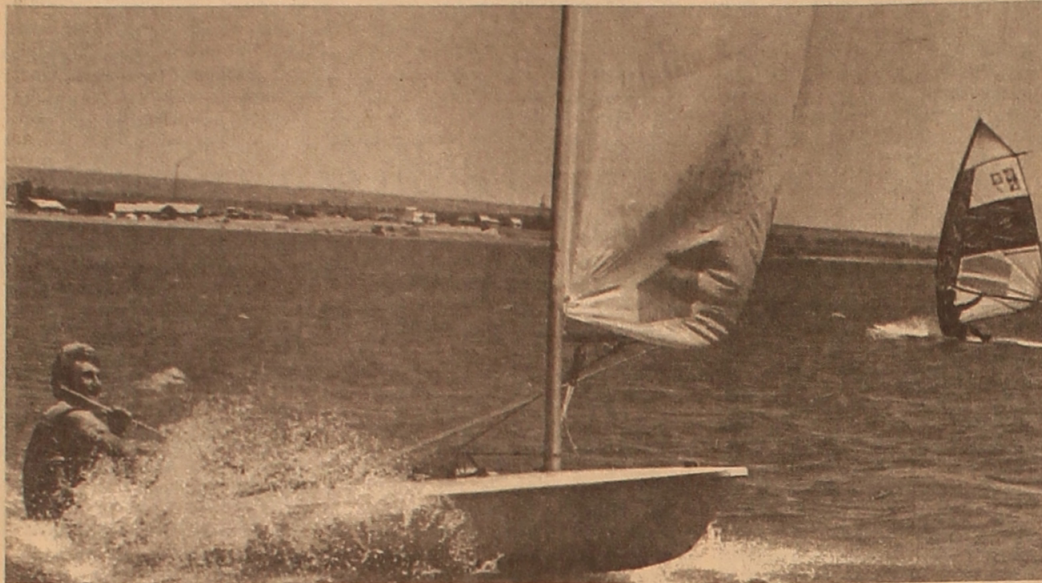
Leckebusch HBZG
KFZ · Zulassung · Service · Beratung
Wir werden Ihnen gern beim Erwerb von Personen- und Lastkraftwagen auf dem europagrößten Automarkt in Deutschland behilflich sein!
Wir besorgen für Sie außerdem:
Beratung
Technische Kontrolle
Transit-Autokennzeichen
Service und Gratisdienste
Die Wahl von neuen PKW- oder LKW-Modellen (Provision von 3 bis 5%)
Einladungen nach Deutschland für Einzelpersonen und Gruppen.
Sultenkamp 54
45356 Essen
Deutschland
Telefon (0207) 61 90 70
Telefax (0201) 61 99 79
Funktelefon (0172) 8 68 73 32
(Fortsetzung, Anfang Nrn. 28 —50/94, 5—26/95)

Немецкая Газета

Приложение к газете "Дойче Альгемайне" № 233

Ах, лето!

Ветер в парусах



В Капчагае завершился Республиканский чемпионат по парусному спорту среди юношей. На старт выходили спортсмены на виндсерфингах, яхтах класса "Луч", "Кадет" и "Оптимист". В ходе четырехдневных гонок лучшие результаты показали представители ДЮСШ города Актау и хозяев соревнований.

На снимках: Победный финиш. Лучший результат показали на яхтах класса "Кадет" шкотовый Марат ИСАБАЕВ (слева) и рулевой Андрей ДРОБЫШЕВ из города Актау.

Фото Анатолия УСТИНЕНКО.

Поздравляем!

Большой успех Саратовского хора

На днях академический хор Саратовской государственной консерватории имени Л.В.Собинова во главе солистом хормейстером-заведующей кафедрой хорового дирижирования профессором, доктором Людмилой Алексеевной Лицовой возвратился из Германии, где проходил IV Международный конкурс камерных хоров. Возвратился лауреатом.

Все началось в 1992 году, когда VDA предложила Ученому совету Саратовской госконсерватории имени Л.В.Собинова дополнительную академическую программу по углубленному изучению немецкого языка, как родного и германской музыки. Учебные курсы на немецком вели специалисты из Германии, приезжавшие в столицу Поволжья специально для работы по этой программе. Руководитель Саратовского бюро VDA Хайки Фришше и референт этого бюро Инга Белева постоянно оказывали непосредственную помощь и поддержку академическому хору старшей школы музыкального вуза России. Хайки, по собственному признанию, - большой любитель хоровой музыки. Выступая

на пресс-конференции в Большом зале госконсерватории имени Л.В.Собинова, по возвращении академического хора из ФРГ, он сказал: "Этот хор давно поразили меня своей душевностью. Я искренне рад успеху и считаю его началом большой славы саратовского хора во всем цивилизованном мире."

Международный конкурс, в котором участвовали саратовцы, один из крупнейших и престижных в Европе. Он проводится согласно установившейся традиции, раз в два года, в небольшом германском городе Марктобердорфе. Для участия в нем обязательно знание языка композитора (точнее, того языка, на котором написано произведение). Академический хор СКГ имени Л.В.Собинова пел не только на немецком, но и на итальянском, латинском, венгерском и, конечно, русском языках.

Первый отборочный тур конкурса проходил в октябре минувшего года в России. Было прослушано 132 хора из Европы, в том числе 32 из Российской Федерации. Академический хор

Саратовской госконсерватории признан одним из трех лучших российских хоров. Записи с его выступлениями были отправлены в Германию, откуда и пришло приглашение участвовать в конкурсе.

Профессор, доктор, заслуженный деятель искусств Людмила Алексеевна Лицова рассказывает:

-Буквально за неделю до выезда мы узнали, что у нас нет ни денег, ни виз и вообще никаких документальных и материальных оснований для поездки в дальнее зарубежье, кроме приглашения и права участвовать в престижном международном конкурсе... Первым пришло на выручку генеральное консульство ФРГ в Поволжье: безвозмездно и очень оперативно оформило визы. Но ехать было все равно не на что. Положение отчаянное. Спонсоры нашлись сами. Президент Нижневолжской продовольственной компании Виктор Орлов предложил не только финансировать поездку, но и своего специалиста Леонона Карагоду в качестве импрес-

саратовского бюро VDA Хайки Фришше и референт этого бюро Инга Белева постоянно оказывали непосредственную помощь и поддержку академическому хору старшей школы музыкального вуза России. Хайки, по собственному признанию, - большой любитель хоровой музыки. Выступая

Новости недели

Можно дать голодного кусок хлеба, а можно научить его ловить рыбу

На экране компьютера - силуэт... хоровой и выведенное крупным шрифтом слово "Гавиш". Так называется израильская компьютерная программа, позволяющая управлять молочным животноводством. С ее возможностями познакомили, в минувший вторник, специалисты Министерства сельского хозяйства нашей республики израильские коллеги. Вторая компьютерная программа - "Мааян", которая была продемонстрирована в тот день, позволяет организовать эффективное выращивание полевых культур.

Скажем, израильские буренки, в среднем, дают молока примерно в три раза больше, чем наши. Это, главным образом, результат кропотливой селекционной работы, создание оптимальных условий содержания животных, которые достигаются при помощи компьютерной техники, имеющейся на каждой молочной ферме, а данные обобщаются в масштабах всего государства.

Маленькое по площади государство Израиль, считает себя неотъемлемой частью мирового сообщества, в рамках которого практикуются сотрудничество и взаимопомощь. У Израиля хватает собственных проблем: оборонные расходы, необходимо принять и обеспечить жильем и работой сотни тысяч новых репатриантов, постоянные затраты на освоение пустынь, социальные выплаты, бюд-

жетные трудности... В этих условиях приходится очень тщательно подходить к выделению инвестиционных средств. Но, как говорится в Библии, можно один раз накормить голодного куском хлеба, а можно дать ему сеть и научить ловить рыбу.

По отзывам Хайма Блюштейна, советника по животноводству и молочной продукции совместной американо-израильской сельскохозяйственной программы в Казахстане и Киргизии, например, в колхозе "Алматы" стличной области, где применяются компьютеры и начал действовать мини-завод по выпуску молочной продукции, заметно улучшились показатели.

Бахир, советник по экономике и маркетингу совместной программы, эксперты, приехавшие по линии Министерства иностранных дел Израиля - Ави Саломон и Лиор Харон отметили заинтересованность казахстанских специалистов. Важно, говорят они, если и правительство будет заинтересовано использовать новейшие достижения в области сельского хозяйства, как можно шире.

Будущее Хальбштадта

Экономическое и административное руководство немецким национальным районом на Алтае будет продолжено местной властью по намеченной программе возрождения. В Хальбштадте (Шумановке) состоялся программный семинар, в котором участвовали все заинтересованные организации: "Общество развития" (GTZ), представители администрации края и руководители предприятий. Были подведены итоги проделанной работы и намечены дальнейшие шаги. По поручению немецкого федерального правительства с 1993 года "Общество развития" Хальбштадта осуществляет свою деятельность по экономическому возрождению края. Его партнером выступает местный союз "Мост", который в будущем возьмет на себя функции "Общества Развития" и будет выполнять намеченную программу в форме холдинга.

В настоящее время немецкое правительство поддерживает покупку и строительство квартир, расширение инфраструктуры, и помогает предприятиям немецкого национального района на Алтае. Здесь проживает более 22 000 жителей, среди которых более 13 000 российских немцев.

Центральными вопросами семинара по планированию, стали проблемы колхозов при переработке сельхозпродуктов, переселение новых жителей русско-немецкого происхождения из Казахстана и развитие деревень.

Колхозы, из-за сложных экономических условий, не могут осуществлять свои социальные проекты. У администрации района также нет на это средств. К этому нужно добавить, что сами предприятия при низком спросе на производимые товары вынуждены экономить средства, чтобы сохранить рабочие места.

Правительства Российской Федерации и Германии рассматривают программу возрождения, как вклад в укрепление региональной экономики, который осуществляется благодаря немецкому району Хальбштадт.

Переселенцы строят свои дома

Прошел год и семьи переселенцев переезжают в свои собственные дома в немецком национальном районе Азово под Омском. А переехали они сюда из деревни Казанка, которая находится в Кокшетауской области на севере Казахстана. Новые дома переселенцев расположены на новых землях деревни Круч, которая была основана в 1904 году, но, к сожалению, на сегодняшний день насчитывает всего 54 двора.

Оставив жен и детей в Казахстане, мужчины год назад переехали в Азово, чтобы сообща строить свои будущие дома. Правда, поначалу было немало сложностей из-за нехватки жилья. Почему некоторые семьи и уехали в Германию. Однако большинство переселенцев решило остаться в Азово, тем более, что рабочие места им были предоставлены на близлежащем деревообрабатывающем предприятии.

К новостройкам примыкают школа и станция скорой медицинской помощи. Строительные работы финансируются из средств Федерального правительства Германии. На месте, финансирование осуществляет фирма "Кредитанштальт Фюр Видерауфбай" (KFW). Эта организация находится во Франкфурте-на-Майне и является частью "Фонда Азово", который отвечает за выполнение программы возрождения в немецком национальном районе.

Место встречи "Русско-немецкий дом"

Начались строительные работы на объекте "Русско-немецкий дом" в Новосибирске. Здание в центре города, где когда-то располагался детский сад, превратилось в место встреч русских и немцев. Чуть раньше было подписано соответствующее соглашение между Областным комитетом по культуре и "Обществом развития" г. Новосибирска.

(Информационная служба "Общества Развития" г. Новосибирска)

Все тяготы поездки он взял на себя. Помог и саратовский губернатор Юрий Васильевич Белых, оплативший автобус для путешествия в Германию. Мы также очень признательны специалистам отдела межнациональных отношений и связи с религиозными конфессиями областного управления.

А путешествие действительно было трудным и в творческом, и в физическом плане. Три с половиной тысячи километров в автобусе выдержать нелегко. Но молодость есть молодость! Студенты -собиновцы в дороге пели, смеялись и выглядели счастливыми.

В маленьком курортном городке Марктобердорф всего 18 тысяч жителей. Когда там проводится конкурс, город становится шумным и многолюдным. Нас приняли очень радушно и сразу распределили на пансион в семье, где все чувствовали себя как дома, окруженные заботой и вниманием. А пели мы не только на конкурсе, а буквально везде: даже в больнице и на базаре. Успех таких выступлений был для нас очень важен. Часто слушатели выражали сожаление, что мало поем на русском.

Георг ВИНД
г.Саратов

В немецком доме в минувший четверг состоялась встреча интеллигенции немецкой диаспоры с исполнительным директором Казахстано-американского Бюро по правам человека и соблюдению законности, вице-президентом независимого профцентра, экономистом, кандидатом наук Евгением Жовтисом. Один из инициаторов создания, после начала перестройки, социал-демократической партии в Казахстане, Е.Жовтис в 1991 году прекратил занятия наукой и полностью посвятил себя политической деятельности.

Собравшиеся с большим интересом выслушали его мнение по различным проблемам экономики и политики. Выступавший изложил свою точку зрения по поводу обсуждаемого проекта Конституции и рассказал об основных принципах альтернативного проекта, подготовленного группой международных экспертов.

Представители шестнадцати

Татьяна ЗЛОТНИКОВА

Круглый стол "Дойче Альгемайне": обсуждаем проект Конституции

Здесь - наша общая Родина

Мы продолжаем публикацию материалов Круглого стола по вопросам обсуждения проекта новой Конституции Республики Казахстан. Как мы уже сообщали, в нем принимают участие руководители национальных объединений и центров, чьи выступления мы и предлагаем вашему вниманию.

Тофик КУРДАЕВ, председатель Республиканского турецкого национального центра: "Бесплатную медицинскую помощь без ограничения ее объемов".

Наш центр предлагает внести следующее изменение в проект Конституции: Статью 29 п.1. и 2 уточнить следующим образом: "право на бесплатную медицинскую помощь без ограничения объемов. Медицина находится под надзором государства".

Теперь о статье 5 п. 2 "Общественные объединения, национальные культурные центры, - говорится в ней, - равны перед законом. Не допускается незаконное вмешательство государства в дела общественных объединений и общественных организаций в дела государства". Мне представляется, что сюда необходимо следующие дополнения: "Государственное финансирование национальных культурных центров"...

В преамбуле проекта читаем: "...на древней казахской земле". Слово "древняя" - банальное, земля везде одинаково древняя. Лучше, на мой взгляд, исключить слово "древняя".

Статья 7 п. 2. "В государственных органах и органах местного самоуправления наравне с казахскими официально употребляется русский язык". Наверное, надо ввести такое уточнение: "в структуре местного самоуправления использовать также язык национального меньшинства".

В судьбе каждого народа важную роль играет его история. Мы, турки, выходцы из Ахалцикского региона Грузии, являемся осколками народа Османской империи. Наши предки жили на этой земле почти тысячелетие. В результате русско-турецкой войны в 1828 году несколько регионов

северо-востока Османской империи, где проживали мои предки, перешли в состав России. После революции в 1921 году, согласно Московскому и Батумскому договорам, эти земли вошли в состав Грузии.

С установлением Советской власти у нашего народа появилось свое административное управление. Были открыты школы, клубы, техникумы. В школах и техникумах обучение шло на турецком и азербайджанском языках. В годы коллективизации были организованы колхозы.

Началась война. В Красную Армию ушли более 40 тысяч из 120 тысяч турков, проживавших на юге Грузии. В этой войне мой народ потерял более 26 тысяч человек. Но на этом беда, выпавшая на долю народа, не кончилась. В ночь на 14 ноября 1944 года

весь жителей турецкой национальной общины четырех районов юга Грузии (Ахалцикского, Аспиндзского, Адыгенского, Ахалкалакского) выгнали из домов и, окружив вооруженными солдатами, объявили, что рано утром их вывезут из родных мест. Было разрешено захватить самое необходимое в очень ограниченных количествах. Все это делалось в то время, когда отцы и деды, мужья и братья проливали кровь на фронтах Отечественной войны, защищая Родину от врага. Это была великая трагедия народа.

В товарные вагоны погрузили по 15-16 семей. От скуkenности и антисанитарии в пути следования умирали многие, особенно дети и старики. В начале декабря 1944 года поезда и эшелоны начали прибывать в Среднюю Азию и Казахстан.

(Окончание на стр.6)

Позабыв на минуту...

Шестой раз собирает на катке "Медведь" своих поклонников конкурс популярной музыки и песни "Азия дауысы". Опять волнуются конкурсанты, неистовствует публика, блещут звезды ночного неба, вспыхивают фейерверки, выходят на сцену наши кумиры...

Итак, "Азия дауысы" - первая ступенька в большую эстраду или просто первая победа над конкурсной робостью - для конкурсантов и такой редкий в наши дни, праздник - для огромного числа зрителей. Наверное, не случайно в числе международных жюри конкурса этого года певца такого ранга, как Лайма Вайкуле - значит интерес к фестивалю, его музыке все возрастает. Тем более, что это пока единственный в мире конкурс, озабоченный такой любопытной концепцией, как непрерывное следование

в эстраде традиции народной музыки. Нужно отметить, что в этом году концепция эта весьма явственно прослеживается в выступлениях конкурсантов, идущих пока к финишу довольно ровно, эшелоны - без больших отрывов друг от друга. Но, наверное, многое покажет итоговый день конкурса.

А в тот момент, когда ночь зажигает звезды и утихают конкурсные страсти, на сцене "Медведь" начинается "звездопад" - "Полиция нравов" и "Кар-мэн" Тото Кутуньи и "Тен Шарп" - долгожданные гости конкурса становятся соучастниками ликующего праздника молодости и надежды. И все многоголосье стадиона движется в едином ритме музыки, ненадолго позабыв о заботах и проблемах наших не очень веселых будней.

Сергей МАЛАХОВ

К 150-летию Абая

"На земле Абая"

Второго августа в Алматы начинается Международный фестиваль искусств евразийских стран "На земле Абая", который продлится до 9 августа.

В фестивале примут участие композиторы оперного и балетного искусства - солисты Большого театра России, лауреаты международных конкурсов М.Папина и С.Мураева, народные артисты России А.Наседкин, О.Кондина (Санкт-Петербург), А.Соловьяненко (Украина), заслуженные артисты, лауреаты международных конкурсов Е.Фадеева, В.Захаров (Беларусь), дирижер Ж.Кеннаузи (Великобритания), Ф.Херике (Германия), также народные и заслуженные ар-

тисты нашей республики Е.Серкебаев, А.Диниев, Н.Усенбаева, М.Мухамеджы, А.Кабаш и другие.

В помещении ГАТОБ имени Абая пройдут спектакли "Евгений Онегин", "Лебединое озеро" П.П.Чайковского (новая постановка) А.Жубанов, и Л.Хамиди "Абай", "Риголетто" Дж.Верди.

Зрители интересны будут и вечерние симфонические, фортепианные музыки, а также концерт русской и западно-европейской духовой музыки и поэзии с участием народных артистов СССР К.Лаврова и М.Ульянова.

Серик МЕДЕТОВ

А не сесть ли в кабриолет?

На Карагандинском отделении Целинной железной дороги пригородный электропоезд Дарья-Темиртау пользуется дурной славой у пассажиров. Ежедневно в 7 часов 04 минуты на станции Карабас в электричку вваливаются пьяные и начинают настоящая вакханалия в вагонах. Они хулиганят, выражаются нецензурно, играют в карты на деньги, оскорбляют пассажиров. Эти "герои" никогда не оплачивают проезд. Женщины-проводники боятся их одергивать, делают вид, что ничего особенного не происходит.

В железнодорожном поселке Карабас расположена печально известная "зона" - филиал КарЛАГа, описанная Александром Исаевичем Солженицыным в известной книге "Архипелаг ГУЛАГ". Поэтому ни для кого не секрет, что в поселке и на станции Карабас очень напряженная криминальная обстановка. Пассажиры электропоезда Дарья-Темиртау оказываются незащищенными. На наш взгляд, необходимо незамедлительно установить дежурство патрульно-постовой службы транспортной милиции на станции Карабас, обеспечить сопровождение электропоезда Дарья-Темиртау милицией нарядом.

Вечером эти же пьяные пассажиры возвращаются поездом Шокай-

Дарья, прибывающим на станцию Карабас в 16 часов 57 минут из Караганды. Интересно, что сотрудники транспортной милиции железнодорожных станций Караганда-Пассажирская и Большая Михайловка Карагандинского отделения дороги, не обращают внимания на этих хулиганов.

И еще одна деталь. В пригородных электропоездах пассажиры без оплаты провозят породистых и беспородных собак, кошек, телат, кур, поросят доходит до смешного и курьезного: овчарка возлежит на сиденье в вагоне, а молодая женщина с грудным ребенком вынуждена стоять.

Видимо, транспортной милиции на карагандинских пригородных станциях спелует перестроить подходы к своей работе, заключающейся в обеспечении элементарного порядка на транспорте

Максат АГУЛОВ,
студент Карагандинского пединститута,
Елена ВЕНЦЕЛЬ,
член областного общества "Союз российских немцев"
Караганда-Сортировочная Карабас

Здесь – наша общая Родина

“Бесплатную медицинскую помощь без ограничения ее объемов”

(Окончание. Начало на стр. 5)

Народ в 90 тысяч человек был рассеян по четырем республикам по несколько десятков семей в каждое село. Погибли в пути 15 тысяч человек. Здесь, на новом месте, был установлен унизильтельный комедантский режим, который длился более 10 лет, до 1956 года.

Мы, “спецпереселенцы”, находившиеся под комедантским контролем, не имели права посещать даже своих близких в соседнем селе. Поездка за пределы села без разрешения караула арестом или штрафом. За нарушение этого режима грозило наказание: штрафовали, избивали, даже судили. Но вопрос, какова истинная причина этого акта вандализма, до сих пор остался без ответа. Известное постановление тогда гласило, что в целях усиления безопасности границ лица турецкой национальности подлежат переселению. Трагедия народа произошла в то время, когда гитлеровские войска были отброшены к западным границам СССР, а Турция к тому моменту придерживалась нейтралитета. После заключения договора между СССР и Германией в 1939 году Турция предложила союз с нами, но СССР отказался.

Никакими материалами о предательстве со стороны турков во время ВОВ или об их враждебном отношении к Советской власти компетентные органы не располагают. Несмотря на это, выселение турок из пяти районов юга Грузии было совершено.

Повторюсь - более 26 тысяч турок, сражавшихся за Родину, не вернулись с поля боя. Среди сыновей этого народа 8 героев Советского Союза, 3 кавалера трех степеней ордена Славы, двое защитников Брестской крепости и много орденосносцев. Мало кому известно, что Шукри Поладов, расстрелянный вместе с 28 бакинскими комиссарами, и Омар Фаик Наимзаде, известный писатель и поэт, член Ревкома Грузии, казненный в 1937 году по приговору тройки НКВД, были турками.

Вина за национальную механически переносилась на рожденных уже в депортации детей. Ребенок с первых дней своего существования слышал слово “предатель”. Дети турок, родившихся в Средней Азии и Казахстане, тоже слышали эти слова с малых лет.

Шли годы, люди были вынуждены как-то смириться с судьбой, но горечь обиды на сердце не утихала. За 50 лет наросли горы бумаж, сводящих на нет предельно ясное по своей человеческой природе стремление народа вернуться на свою историческую родину, к очагам предков.

О древней истории и этногенезиса турок из Месхетии, Джавахетии ведутся нескончаемые споры. Одни называют их просто мексехами, перенося географическое название на целый этнос, облекая характерные черты народа, игнорируя при этом культуру и язык, носителем которых народ яв-

ляется, активно отстаивают теорию грузинского происхождения “мексехов”. Другие считают, что мексехские турки - это не “отуреченные грузины”, а все же турки и при этом в качестве аргумента приводят наличие общих антропологических, культурных и языковых сходств данного этноса и населения собственно турецкой Восточной Анатолии, имеющей общую границу с районом юго-западной Грузии - Месхетией - исторической родиной народа. Само название этого народа “ахиска туркери” свидетельствует: в переводе с турецкого - ахалцхские турки и часть этого словосочетания происходит от турецкого варианта названия административного центра.

По существу, турки из Месхетии, проживающие в странах СНГ, представляют собой особую этнографическую группу турецкого этноса. Эта этническая группа, как и многие другие этнические образования, складывалась в пограничной зоне двух этнических территорий - Грузии и Турции. В некоторой степени она соединила в себе черты культуры этих народов, но при доминирующей составляющей турецкой. Это подтверждает не только восточноанатолийский диалект турецкого языка, но и наличие турецкой культурной основы. Подобные маргинальные этнографические группы с ярко выраженным двойственным этнокультурным началом, обычно с преобладанием одного из этногенетических факторов - обычное и распространенное явление для пограничных районов всего мира. К примеру, Франция и Испания, Украина и Венгрия. В этих случаях этническая принадлежность населения может быть определена только на основе личного самосознания этого народа. Этот принцип является определяющим в мировой практике, принят комиссией ООН и используется при проведении переписей.

Турки оказались сегодня отверженными не столько в национальном смысле, сколько в общественном, так как остается нерешенным основное право народа жить компактно на своей территории.

“Кампания” за искоренение из лексикона народов СССР “турок” началась в 1924 году, когда Сталин предложил Омару Фаику, лидеру турок юга Грузии, сменить национальность и этим показать пример другим - абхазцам, аджарцам. В период с 1925 по 1940 годы туркам насильственно стали изменять фамилии и национальность, практически обезглавили народ, уничтожив всех мало-мальски грамотных турок, несмотря на это, всех даже записанных азербайджанцами и грузинами, выслали, как турок. В дальнейшем даже при наличии в паспортах у родителей записи национальности - “турок”, их ребенок не мог получить паспорт с указанием в нем национальности родителей. В законе была известная конъюнктура, когда “инородцу” из спецпереселенцев перекры-

вался путь к знаниям, трудовой карьере, отказывалось в других элементарных правах. Несмотря на исключительное трудолюбие и тягу к знаниям, рост турецкой интеллигенции всегда оставался слабым. Турецкой молодежи с высшим образованием практически трудно было найти работу. А учеба в аспирантуре и докторантуре была для турка, как мечта фангара.

Сегодня турки живут во всех республиках и краях бывшего СССР, только не на своей родине. Это ускоряет процесс ассимиляции, забываются древние традиции и обычаи. Лишь в семье, с материнским молоком, дети впитывают чуждость восприятия, способность усваивать колорит своей национальности, перенимают от родителей веками накопленную мораль и мудрость их предков. Но, к сожалению, и на одной домашней почве нельзя сохранить национальную культуру. Турецкий язык для турок сегодня почти не преподается, за исключением малочисленных организованных факультативных курсов. При формальном отношении к судьбе народа и преподаванию языка, не могло, разумеется, увенчаться успехом преподавание родного языка в местах компактного проживания.

Первым о турках СССР в 1988 году написал Чингиз Айтматов. К этому времени началось движение за возвращение турков на родину. В 1961 году образовался Временный Организационный Комитет (ВОК), который в мае 1990 года был переименован в Общество “Ватан”. Основной задачей этой организации является возвращение турок в Месхетию, на родину, восстановление всех поправных прав народа, справедливости и законности. Большинство членов нашей диаспоры мечтали, да и сейчас не оставляют надежды вернуться на историческую родину, где они сумеют снова воссоединиться, так как только при условии компактного совместного проживания народа можно возродить его обычаи, язык и культуру.

На территории Казахстана проживает более 150 тысяч турок, хотя по статистическим данным переписи 1979 года их насчитывалось 70 тысяч. Из-за негативного отношения к туркам более половины народа были вынуждены скрывать свою историческую национальность и записывались азербайджанцами и грузинами. Мы, представители народа, хотим напомнить о том, что наша проблема во многих аспектах еще не решена.

С целью решения ряда проблем, ставших перед диаспорой, активистами в феврале 1991 года в Алматы была создана республиканская общественная организация - культурный центр “Туркия”. Своей основной задачей центр считает: способствовать тесному сближению двух братских народов - казахского и турецкого, восторженному взаимному обогащению национальных культур народов Казахстана, улучшению межнациональных отношений и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

Получив, наконец, свободу многие остались в месте ссылки. Этому способствовало дружелюбный характер казахского народа, его уважение к гостю, пришлому человеку, независимо от национальности и вероисповедания. Эти же качества казахов укрепили наше желание и сейчас жить в Казахстане. В Казахстане, согласно официальным данным, проживает около 102

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

Получив, наконец, свободу многие остались в месте ссылки. Этому способствовало дружелюбный характер казахского народа, его уважение к гостю, пришлому человеку, независимо от национальности и вероисповедания. Эти же качества казахов укрепили наше желание и сейчас жить в Казахстане. В Казахстане, согласно официальным данным, проживает около 102

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

Музейб НАВРУЗОВ, президент

Азербайджанского культурного центра:

“Вести возрастные ограничения для служащих”

Одобрев проект Конституции, наш центр предлагает и следующие уточнения. Статью 7 п.1,3 оставить без изменений, п.2,4 опустить, так как считается, что их наличие противоречит N1. Статью 28 п. 1 дополнить уточнением “с учетом инфляции или же согласно принятому минимуму”.

Статья 33 п. 4 ввести ограничение: “возраст государственного служащего не должен превышать шестидесяти лет”.

Мало времени ? Успеем!

Староста группы вбегает в аудиторию к своим сокурсникам и сокрушено сообщает: “Слышали? Будем сдавать китайский язык!!!” На лицах немой вопрос, затем восклицаем хором: “Когда? - “Завтра”. - Всеобщий вздох облегчения. - “Вперед! Целая ночь, сданием!”

Нечто подобное, рассказывая, произошло на второй сессии Ассамблеи народов Казахстана. Делегаты только успели собраться в гостинице, как им тут же вручили пакеты документов к предстоящему заседанию, в том числе и проект новой Конституции. Завтра обсуждать. Мало времени! Целая ночь впереди! Это же не китайская грамота. На сессии Ассамблеи с убедительной речью-докладом выступил Президент Нурсултан Назарбаев, члены делегаций, приняли со-ответствующие резолюции, определили срок всенародного обсуждения - до конца июля, то есть месяц, хоть и без малого, потому как из-за медлительности почтовой связи срок этот сократился до двадцати дней. И закипела работа. Партии, различные общественные движения, трудовые коллек-

В седую древность уходит история Азербайджана, многочисленные следы древней культуры оставило человечество на его территории.

В Казахстане азербайджанцы попали, как и другие, подвергшиеся репрессиям народы, в основном, в 1937 году, когда происходило массовое их переселение. Вот что рассказывают старики:

“Людей везли, как скот, в душных товарных вагонах. Ежедневно кто-то умирал, в основном старики и дети. Хоронить не разрешали. На станциях,

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

Получив, наконец, свободу многие остались в месте ссылки. Этому способствовало дружелюбный характер казахского народа, его уважение к гостю, пришлому человеку, независимо от национальности и вероисповедания. Эти же качества казахов укрепили наше желание и сейчас жить в Казахстане. В Казахстане, согласно официальным данным, проживает около 102

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

Получив, наконец, свободу многие остались в месте ссылки. Этому способствовало дружелюбный характер казахского народа, его уважение к гостю, пришлому человеку, независимо от национальности и вероисповедания. Эти же качества казахов укрепили наше желание и сейчас жить в Казахстане. В Казахстане, согласно официальным данным, проживает около 102

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

Квалификация членов Конгресса

Согласно Конституции сенаторы США должны быть не моложе 30 лет, иметь гражданство по крайней мере девять лет и представлять штат, от которого они были избраны. Члены палаты представителей должны быть не моложе 25 лет, иметь гражданство семь лет и представлять штат, выдвинувший их в Конгресс. Штаты могут предъявлять дополнительные требования к выборам в Конгресс, но согласно Конституции каждой палате предоставлено право определять квалификацию своих членов.

Каждый штат представлен двумя сенаторами. Так, Род Айленд, самый маленький штат с территорией 3,156 кв. км, представлен тем же количеством сенаторов, что и Аляска, самый большой штат с территорией 1524640 км. Штат Вайоминг, имевший в 1987 г. население 490 тысяч чел., был представлен тем же количеством сенаторов, что и Калифорния, чье население в 1987 году составляло 27 663 тыс. человек.

Общее число членов палаты представителей было определено Конгрессом. Затем эти места были поделены между штатами пропорционально количеству населения этих штатов. Независимо от количества населения каждому штату по Конституции гарантировано по крайней мере одно место в палате представителей. В настоящее время шесть штатов - Аляска, Делавар, Северная Дакота, Южная Дакота, Вермонт и Вайоминг - имеют только по одному представителю. С другой стороны, шесть штатов имеют более 20 представителей, а Калифорния - 45.

Согласно Конституции каждые 10 лет проводится перепись населения и производится перераспределение мест в палате представителей в соответствии с изменениями в количестве населения. Первоначально, по Конституции число представителей не должно было превышать одного на каждые 30 тыс. гражд-

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

Полномочия палаты представителей и сената Каждая палата Конгресса наделена полномочиями вносить законопроекты, кроме тех, что касаются государственных доходов; последние может вносить только палата представителей. Таким образом, крупные штаты могут иметь большее влияние на казну, чем мелкие. На практике, однако, каждая из палат может проголосовать против законопроекта, принятого другой палатой. Сенат может не одобрить законопроект о государственных доходах, внесенный палатой представителей, или любой другой законопроект, или внести поправки, которые изменят суть проекта. В таких случаях комиссия, состоящая из членов обеих палат, еще до того как законопроект станет законом, ищет компромисс, приемлемый для обеих сторон.

Сенат также наделен особыми полномочиями, включая право утверждать назначенных президентом высших должностных лиц, послов федерального правительства, а также права ратифицировать договоры двумя третями голосов. Не утвержденный в одной из инстанций документ аннулируется.

В случае импичмента должностного лица федерального правительства только палата представителей имеет право выдвинуть обвинение в должностном преступлении, которое может привести к судебному разбирательству. Только сенат может вести процесс об импичменте и решать, виновен ли этот чиновник или нет. Присуждение вины влечет за собой отставку с поста.

Широкие полномочия изложены в восьмой главе первой статьи Конституции:

- облагать налогами и собирать налоги;
- собирать деньги в казну;
- разрабатывать правила и инструкции по управлению торговлей между штатами и с другими государствами;
- разрабатывать единые правила натурализации иностранных граждан;
- выпускать монеты, устанавливать их цену и наказывать фальшивомонетчиков;
- устанавливать стандарты мер и весов;
- вводить законы о банкротстве для всей страны;

тысяч азербайджанцев. Места компактного проживания приходится на такие области, как Алматинская (21912), Жамбылская (13708), Южно-Казахстанская (3302), в том числе в Алматы - 6 тысяч азербайджанцев.

Для объединения в культурном отношении тюркоязычных народов в Алматы был создан Азербайджанский Культурный центр “Туран”. Деятельность Культурного центра направлена на воспитание уважения к национальным духовным ценностям, на развитие культурных связей между азербайджаном и Казахстаном, на представление интересов азербайджанского населения в общественно-политической и культурной жизни республики. Основная задача АКЦ заключается в развитии и углублении взаимоотношений со всеми народами, проживающими здесь.

При культурном центре работают курсы по изучению турецкого языка. После завершения учебы студенты получают удостоверения. Члены Совета культурного центра постоянно участвуют на международных конгрессах, съездах и конференциях партий (НКС, ПНЕК), общественных организаций и национальных культурных центров.

Самый сложный вопрос - подготовка национальных кадров в области литературы, журналистики, искусствоведения. Сегодня в вузах Турции из Казахстана обучаются более 80 юношей и девушек турецкой национальности. Отрадно видеть ростки национальной культуры. В октябре 1992 года мы, члены Совета культурного центра, совместно с Домом народного творчества Казахстана провели фестиваль турецких творческих коллективов Алматинской, Жамбылской, Шымкентской и Кызылординской областей в Парке культуры и отдыха. Совместно с отделом культуры посольства Турции в Алматы был проведен турецкий фестиваль, встреча с кинематографистом Вели Нергизом и друзьями.

хоть составы и встречали носторженно, едущие со слезами отдавали местным жителям тела умерших. Везли нас больше двух месяцев. Приехав в Казахстан, азербайджанцы стали постепенно обустраиваться. Мужчины и женщины своими силами строили дома, заводили хозяйство. Местное население приняло переселенцев с пониманием и сочувствием. До 1956 года приехавшие должны были регулярно отмечаться в комедатуре.

Сенат также наделен особыми полномочиями, включая право утверждать назначенных президентом высших должностных лиц, послов федерального правительства, а также права ратифицировать договоры двумя третями голосов. Не утвержденный в одной из инстанций документ аннулируется.

В случае импичмента должностного лица федерального правительства только палата представителей имеет право выдвинуть обвинение в должностном преступлении, которое может привести к судебному разбирательству. Только сенат может вести процесс об импичменте и решать, виновен ли этот чиновник или нет. Присуждение вины влечет за собой отставку с поста.

Широкие полномочия изложены в восьмой главе первой статьи Конституции:

- облагать налогами и собирать налоги;
- собирать деньги в казну;
- разрабатывать правила и инструкции по управлению торговлей между штатами и с другими государствами;
- разрабатывать единые правила натурализации иностранных граждан;
- выпускать монеты, устанавливать их цену и наказывать фальшивомонетчиков;
- устанавливать стандарты мер и весов;
- вводить законы о банкротстве для всей страны;

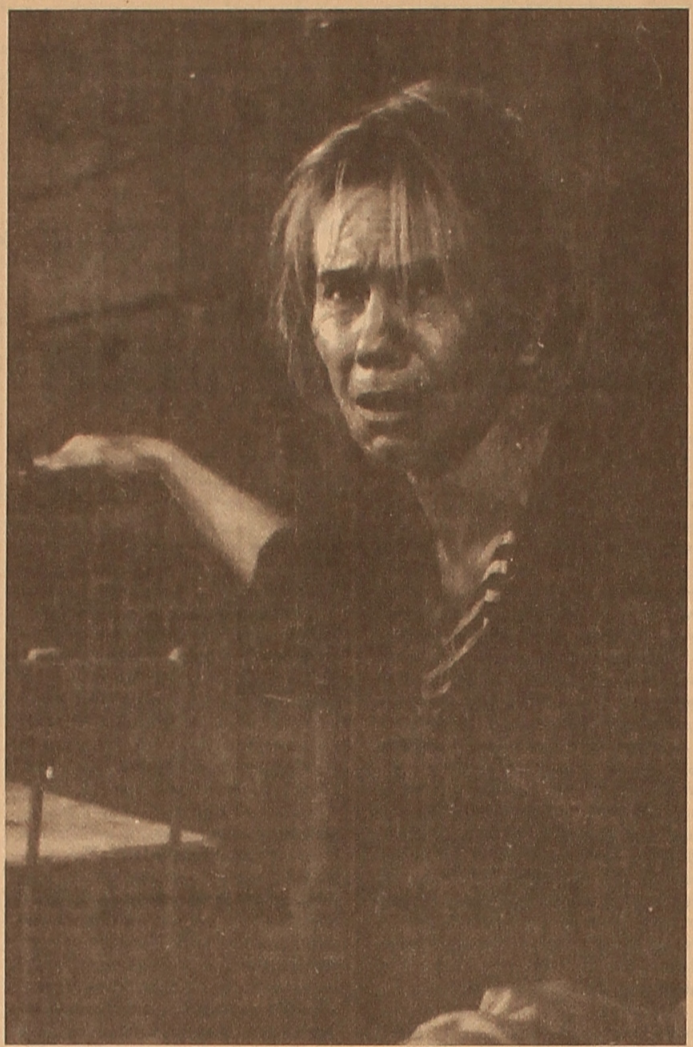
(Окончание следует)

“Самая большая радость - заниматься любимым делом!”



Одна из ярких звезд лермонтовского театра - заслуженная артистка Республики Казахстан...

“Я считаю себя ужасно некрасивой и без косметики не могу на людях появляться, чувствую себя неуверенно...”



Нина Леонидовна Жмеренецкая. Фото В. Коренчука

Нина, ты как-то сказала мне: если бы тебе Господь дал несколько жизней, ты бы не все их посвятила театру...

менты счастья, а они же кратковременны, недолговечны. И этот же театр дает мне иногда моменты боли...

В чем ты находишь источник энергии? Трудно ответить однозначно. Иногда - это мои друзья...

Говорят, что актрисе в театре по много раз труднее, чем актеру. Ты согласна с этим? Женщине в жизни вообще труднее...

Мы говорили, что талантливому человеку проявиться в жизни труднее, чем посредственному. Ты считаешь, что воздаяние придет по заслугам или же нужно самой для этого что-то делать?

Если ты талант и любишь искусство, именно искусство, а не себя в истине, то не надо ждать, чтобы тебе дали...

Ты для себя как решаешь этот вопрос? А когда как. В зависимости от настроения. Иногда мне хочется этой известности...

Есть ли у тебя друзья в театре? Друзей в жизни может быть один-два, а может и вообще не быть...

А что касается моего отношения к коллегам, я совершенно искренне, абсолютно искренне скажу, что я артистов очень люблю...

Ты получаешь новую роль, которая тебе нравится. Вы назначены на эту роль с партнершей. Твое отношение к этому? Представь, что женщина рождает, и вдруг ей говорят, что у ребенка есть вторая мама...

Скажи, Нина, тебе хорошо в этом театре? По-разному. Это же жизнь, каждый день разный. Театр дает мне мо-



Геннадий Бешкарев. Фото В. Коренчука

и после этого то, что казалось трагичным, обидным, воспринимаешь уже легче, с юмором...

Кого он больше любит? Кузя не может нас разделить. Он любит нас обоих, и если мы ссоримся, он тоже “нервничает”...

Нина, тебе интересно жить? Всегда. Мне бывает грустно, я переживаю внутренние трагедии...

Нина, не знаю, будем ли мы говорить об этом... Такое потрясение было от ограбления тебя в лифте нашего дома. Но для меня ты очень открылась, извини, пожалуйста, именно в этой ситуации. Избитая, заревавшая, с изуродованным лицом и все-таки пытающаяся с юмором и пониманием к преступнику рассказать о случившемся...

Нина, я знаю, ты не потеряла способность удивляться новым открытиям в жизни. Скажи, пожалуйста, что в последнее время тебя приятно удивило, порадовало?

Я скажу. Так меня жизнь забила и задолбала, что я людей переставала любить. Они мне интересны были всегда тем, как каждый приходит к негативу своему...

И еще я поняла, что люди пытаются себя защитить и ходят в “броню”, они душу не раскрывают, потому что боятся, что наплюют туда, но это неправильный способ...

Татьяна ТЕМКИНА, заведующая литературной частью Русского театра драмы им. М. Ю. Лермонтова

На снимках: Н. Жмеренецкая. Сцены из спектакля “Двойная игра или Условия диктуют леди”.

Фото В. Коренчука

Геннадий БЕШКАРЕВ Возмездие

(Продолжение. Начало в N 23,24) Через неделю ее вызвали туда уже повесткой, на этот раз к пожилому, внешне интеллигентному следователю Мухину...

часть денег и засунул мне их в карман. В общем классическая брехтовская ситуация - “и были бы мы не так черствы, да обстоятельства не так-то”...

Роман “Долг” А. Нурпеисова, вышедший на немецком языке в издательстве “Ауфбау-Ферлаг” (Берлин) и “Бертельсман-Ферлаг” (Мюнхен) под названием “Der sterbende See” (“Умирающее море”)...

Турдун Циглер назвала произведение А. Нурпеисова “горьким романом о гибели Аральского моря”. Ее рецензия была опубликована в “Франкфуртер Альгемайне Цайтунг” (25.11.89).

проходит теперь по стране. Сталину придут, наверное, десятки тысяч таких, как вы, и он не в состоянии ознакомиться даже с малой долей этих писем...

После таких допросов Кетеван приходила домой разбитой и подавленной до полной опустошенности, но я ни разу не видел ее плачущей.

Вот видите, а о том, что был заговором вражеской разведкой он вам ничего не сказал! А ведь он давал врагу сведения о вооружении, численности и дислокации наших войск...

Вот видите, а о том, что был заговором вражеской разведкой он вам ничего не сказал! А ведь он давал врагу сведения о вооружении, численности и дислокации наших войск...

Герольд БЕЛЬГЕР

На тропе взаимопостижения

(Окончание. Начало в N 25)

Я считаю весьма поучительным, просто необходимым нашим казахстанским переводоведам углубленно исследовать такие темы, как, к примеру, “Мухтар Ауэзов на немецком языке”...

Уже три десятилетия я работаю бок о бок с выдающимся казахским прозаиком Абдихалимом Нурпеисовым, немало корпел над переводами его романов, очерков, статей на русский язык...

Роман “Долг” А. Нурпеисова, вышедший на немецком языке в издательстве “Ауфбау-Ферлаг” (Берлин) и “Бертельсман-Ферлаг” (Мюнхен) под названием “Der sterbende See” (“Умирающее море”)...

Турдун Циглер назвала произведение А. Нурпеисова “горьким романом о гибели Аральского моря”. Ее рецензия была опубликована в “Франкфуртер Альгемайне Цайтунг” (25.11.89).

проходит теперь по стране. Сталину придут, наверное, десятки тысяч таких, как вы, и он не в состоянии ознакомиться даже с малой долей этих писем...

После таких допросов Кетеван приходила домой разбитой и подавленной до полной опустошенности, но я ни разу не видел ее плачущей.

Вот видите, а о том, что был заговором вражеской разведкой он вам ничего не сказал! А ведь он давал врагу сведения о вооружении, численности и дислокации наших войск...

роде является тонкая, впечатлительная наблюдательность автора, который в тотальность всеобщего крушения соразмерно влетает человека, животное и природу...

Клара Обермюллер, рассуждая о природе таланта Айтматова, Макина, Бородина, Нурпеисова, заключает свою статью следующими словами: “Повествование Нурпеисова о рыбаке Жадигере, его сопернике, карьеролюбце Азиме и находящейся между ними молодой Бакизат...”

Для переводоведа, вообще для любопытного человека, несомненный интерес представляет и книга Олжаса Сулейменова “Im Azimut der Nomaden” (“По азимуту кочевых родов”)...

Переводить поэзию Олжаса Сулейменова очень сложно, трудно, думаю, на любой язык. А на немецкий, как я понимаю, особенно. Я иногда совершенно не представляю, как можно стихию его поэтического мира воспроизвести средствами немецкого языка...

Именно по этой части у меня есть серьезные претензии к переводам книги “По азимуту кочевых родов”. Крутые, энергичные, хлесткие, полные буйной силы строки Олжаса Сулейменова нередко звучат в переводе на немецкий язык длинно, многословно, дробно, описательно...

Совершенно непонятны мне пропуски, купюры при переводах стихотворений Олжаса. Это уж совсем не в духе немецкой переводческой школы. Так, в стихотворении “Апрель” пропущено (не переведено) 10 строк, характеризующие Ленина: “Арийцы принимали за еврея его, когда с трибуны говорил”, “он гладкое поглаживая темя, смеется хитро, шуря глаз калмыцкий...”

После ареста редактора она стала иногда оставаться у Кетеван на ночь, желая хоть немного скрасить горькое одиночество молодой женщины. Осталась она у нее и в ту ночь, о которой лишь несколько месяцев спустя с ужасом мне рассказывала...

Кетеван обычно стелила девушке на диване в кабинете мужа, и на этот раз, уложив гостью, она собиралась уже лечь сама, когда в дверь позвонили, и в прихожую вошел Небылицын, застав хозяйку в наскоро накинутом на плечи халате и с распущенными на ночь волосами...

гии духа, мускулистости, пружинности строк казахского поэта. Своим впечатлением от этой книги я поделился с Лео Кошутом, и он мне ответил так: “О Ткачике (один из переводчиков) не буду спорить. У него были хорошие предпосылки именно для перевода Олжаса. А готовая книга Олжаса, я с ним, Ткачиком, безнадежно намучил. Задним числом видно, что он в то время фактически уже умирал. Откуда ему было взять “напор, размашистость, темперамент, дерзость”, о которых Вы говорите? И отнять заказ в том положении было нельзя. Все же по-разному получились его переводы в той книге, и не он один там представлен как переводчик, есть - на мой взгляд - любопытные работы”.

С тем, что переводы разные и что среди них встречаются любопытные, спорить не стану. Но и огрехи очевидны.

Честно говоря, мне больше по душе стихотворные переводы, выполненные “нашими” немцами - Норой Пфедфер, Гербертом Генке, Александром Реймгенем, Арнольдом Германом. Они ближе к оригиналу, точнее передают внутренний смысл, само содержание олжасовского стиха. Правда, германские коллеги с моим “патриотизмом” в этом вопросе не всегда согласны, обвиняют “наших”, доморощенных немцев в излишней правильности, архаичности языка, костици версификационной техники. Очевидно, в чем-то и они правы...

Хотелось бы сказать еще об одном факте, который промелькнул совершенно незамеченным. Лет двенадцать назад в издательстве “Онер” вышла книга Отто Шнайдерайта “Иоганн Штраус и горла на прекрасном голубом Дунае” в непосредственном переводе с немецкого на казахский язык, выполненный Сатмижаном Еркебаевым. Тогдашний секретарь ЦК КП Казахстана К. Казыбаев попросил меня написать отзыв об уровне этого перевода. Я взял оригинал и казахский текст и в течение месяца предложение за предложением, абзац за абзацем слушал перевод, старательно вывучивая все погрешности, и написал отзыв. Однако, пока я дотошно выполнял поручение партийного идеолога, он, должно быть, запечатывал о своем заказе, а вскоре его и самого сменили. Так мой отзыв оказался невостребованным.

Конечно, сам факт, что в Казахстане нашлся человек, который после Медеубая Курманова, переводчика “Фауста”, дерзнул перевести с немецкого на казахский без посредничества, способен был многих привести в умиление. И переводчик, по образованию германист С. Еркебаев весьма старался и в целом довольно прилично переработал на казахском языке то, что написано на немецком. О Шнайдерайте и обнаружил немало погрешностей, неточностей, лягусов и несуразностей самых разных калибров. Я их систематизировал, классифицировал, проиллюстрировал обильными примерами. Увы, никому это так и не понадобилось. Потом, годы спустя, были еще 2-3 попытки художественного перевода немецкой прозы на казахский язык, но они со временем не стали, пролились незамеченными. Получалось на практике так, что переводчик либо недостаточное владел немецким, либо бывал не в ладу с казахским. А без опыта, без чувства языка и писательского навыка он, как правило, сотворил нечто неудовобоимое, некий волюпюк, который по-казахски называется “сіреспе аударма”. Словом, по этой части хвалиться пока нечем. То же самое и в Германии: художественных переводчиков, способных переводить с казахского на немецкий, пока даже не слышь. Вероятно, проблему эту следует поднять на уровне государственной политики обеих стран, крепить, развивая совместные, взаимные усилия в этом направлении. Такова важнейшая задача на тропе взаимопостижения культур двух народов - немцев и казахов.

Я уже говорила вам, что никогда не стану вашей любовницей! - гневно вскричала Кетеван. - А женой? - последовал вопрос. - У меня есть муж, и теперь я начинаю понимать, по чьей милости он арестован. - У вас больше нет мужа! - резко оборвал ее Небылицын. - Но я в силах сохранить ему жизнь, если вы, конечно, захотите этого. Обещайте стать моей женой, и я сумею повлиять на ход следствия, сумею добиться для Ветлугина самого мягкого наказания. - Послушайте, неужели в вас не осталось ничего человеческого, ни капли порядочности?! - вскричала Кетеван. - Все это, что вы мне предлагаете - чудовищно!

Я люблю вас и готов на все, что бы вы стали моим. Поверьте, я сумею сделать вас счастливой, смогу создать вам такую жизнь, о какой вы и не мечтали! - Выйдите вон, я вас ненавижу!

В голосе Кетеван звенело презрение. (Продолжение следует)

Для вас, дачники!

Советы из "Биосада"

В Алматинской области более 200 тысяч дачных участков. Если учесть приусадебные сады и коллективные огороды, то общее количество семей, занимающихся выращиванием плодов и овощей на своих небольших участках достигает полмиллиона, по республике это будут миллионы.

Уже в настоящее время в Казахстане в индивидуальных садах и огородах производится 50% плодов, 95% ягод, более половины овощей. К сожалению, труд огромной "армии" садоводов и огородников еще мало эффективен. Основная причина - низкий уровень организации индивидуальных садоводов и огородников, отсутствие системы обслуживания, включая закупку и реализацию излишков продукции. Многие руководители агропромышленного комплекса от хозяйства заняты приватизацией, по народному "прихватизацией", колхозно-совхозного добра, а психология дачника и огородника еще сохраняется на "советско-социалистическом" уровне, когда от любых организационных мероприятий ожидается дополнительная работа.

Наша статья - о приемах сохранения, а в ряде случаев и восстановления плодородия - здоровые земли.

Только на плодородных землях, богатых органическим веществом, не уплотненных, не поврежденных разрывами, не напичканных избытками удобрений можно получать регулярные урожаи высокого качества.

Дачники на своих участках в основном используют рекомендации, принятые в промышленном садоводстве и виноградарстве, где в стремлении получить урожай, недостаточно внимания уделяется качеству продукции, спешит и рядом ухудшается плодородие земли. Соответственно и на небольшие участки переносятся все недостатки промышленного производства. Основными из них являются: неправильная обработка почвы, широкое использование все новых искусственно полученных химических веществ для борьбы с болезнями и вредителями. В крупнотоварном производстве эти недостатки не так резко проявляются за счет освоения все новых земель, использование севооборотов, что на индивидуальных участках затруднительно.

Нарушение здоровой среды почвы, воздуха на индивидуальных огородах, дачах, тем более нежелательна, что это - места длительного нахождения человека и не только работы, но и отдыха. Индивидуальные садовые и огородные участки, как правило, находятся вблизи городов или непосредственно в поселках, что также требует максимального сохранения здоровья почвы, чистоты воздуха и воды. Все это в максимальной степени достигается при работе на участке по системе экологического сада или биосада. Когда в работе максимально учитываются природные закономерности, используются в основном природные препараты для улучшения почвы, борьбы с вредителями и болезнями, удается получать урожаи

высокого качества, плоды не только выделяются своим видом, но и ароматом. Широкое использование системы биосада ограничивается сложностью проблемы, необходимостью детального изучения сложных взаимосвязей в природе, с максимальным учетом общих и местных условий и особенностей года.

На небольших участках это требование легче реализовать. Каждому индивидуальному садоводу или огороднику, если он хочет у себя иметь здоровую землю и качественные плоды, необходимо шире использовать приемы экологического, биологического садоводства.

Ниже приводятся рекомендации по сохранению плодородия земли, с учетом системы экологического садоводства, при этом также использованы советы Мари-Луизы Креутер из немецкой книги "Биосад".

Обработка почвы. В формировании рыхлой плодородной почвы особая роль принадлежит разнообразной живности. Это и дождевые черви, и личинки многих насекомых, миллионы микроорганизмов. Даже в 1 г. плодородной почвы содержится миллионы микроорганизмов, обеспечивающие постоянную переработку поступающих в почву органических веществ, как на поверхности, так и по профилю - с выделением корневых систем, отмиранием части корешков и т.п. Почвы с бедным населением живых существ, как правило, малоплодородны. Особая роль здесь принадлежит дождевым червям, природным пахарям почвы. Дождевые черви не только рыхлят почву, но и постепенно перерабатывают ее, пропускают через кишечник, формируя своими выделениями - крошечными, особую структуру, водопроницаемую и воздухопроницаемую почву.

Жизнь почвы строго дифференцирована по слоям. Суглублением изменяется состав живых организмов и их активность. При обработке почвы - вспашке или перекопке, когда на поверхность выворачиваются нижние слои, резко нарушаются условия жизни, что приводит к многочисленной гибели живых организмов. Более крупные из них, такие как дождевые черви, повреждаются обрабатывающими орудиями. После оборота пласта почвы необходимо определенное время, чтобы восстановилось нарушение жизнедеятельности организмов и восстановление "работы" по поддержанию плодородия почвы. При постоянной обработке разрушается структура почвы, особенно, когда работы проводятся в период повышенной влажности почвы. В результате при высыхании образуются очень прочные, трудно проницаемые для растений, глыбы. Таким образом, при вспашке-перекопке, наряду с полезными действиями: рыхлением почвы, уничтожением сорняков, заделкой удобрений, проявляются и отрицательные результаты.

При ведении хозяйства по системе "Биосада", обработка с оборотом



пласта, рекомендуется только при освоении заросших участков или очень плотной почвы. В основном, рыхление рекомендуется производить специальными вилами. Погружая зубцы в почву, рывковыми движениями ее рыхлят не нарушая строения почвы, в то же время улучшает проникновение влаги и воздуха в нижние слои. В течение года для рыхления используются рыхлители с загнутыми краями, как у лоп культиваторов, чтобы обеспечить более глубокое рыхление. На слабоуплотненных почвах можно обходиться обычными тялками. Какому способу обработки отдать предпочтение необходимо решать с учетом качества почвы каждого участка. Так, на землях с близким залеганием галечников или низкоплодородных слоев, выворачивание горизонтов, при глубокой обработке, нецелесообразно. С другой стороны, глубокую заделку органических удобрений, компостов, для улучшения нижних горизонтов почвы, без вспашки-перекопки трудно осуществить. Очевидно, оптимальным вариантом будет сочетание различных способов обработки почвы с учетом намеченной задачи.

В наших условиях большинство садов и огородов размещены на орошаемых землях. Избыточные поливы могут быть также вредны, как и недостаточные. При частом переувлажнении, почвенные структурные частицы разрушаются, происходит уплотнение, запыление почвы, ухудшается доступ воздуха к корням, а при высыхании происходит их повреждение и растрескивание почвы. На почвах легких супесчаных, легких суглинистых, частые и обильные поливы ведут к интенсивному выщелачиванию минеральных веществ и культурные растения испытывают недостаток в элементах питания, соответственно снижается урожай.

В равнинной пустынно-степной зоне избыточное орошение может привести к подьему грунтовых вод, засолению почвы. Особенно чувствительны к повышенному содержанию солей ягодные культуры - черная смородина, земляника, а виноград, напротив, более устойчив.

Для ориентировки существуют некоторые оросительные нормы - общая потребность воды на 100 м(кв.) за вегетационный период по зонам. С приближением к горам увеличивается количество осадков и потребность в поливной воде уменьшается.

Гейнц ЦЕНЕР, ведущий научный сотрудник Казахского института плодородия и виноградарства (Продолжение следует)



были уверены, что разум возьмет верх в борьбе с косной материей! Мы уже предчувствовали будущее могущество человечества, как предчувствуют его молодые львы, развешивая на просторах саванны. Как возмужало это чувство покорителя и завоевателя, чувство своей беспорной правоты, чувство превосходства и право распоряжаться жизнями других существ? Быть может, оно порождено нашей цивилизацией, с избытком снабженной всевозможной техникой, или происходит от библейской исповеди, передающей всех тварей живых в услужение человеку. Это вопрос, на который вряд ли можно найти точный ответ. Начало научно-технической революции довело это чувство до своего наивысшего накала. Но в это же время, в 50-е, начале 60-х годов, отношения человечества с природой, напомнили состояние души подростка, который, начав понимать окружающий его мир, испытывает восхищение самим собой, своими способностями и умом, проявляет пренебрежение к окружающим людям, принимает скороспелые решения. Человечество так же было очаровано возможностями технического прогресса.

Эпоха оставляет отпечаток даже на самых творческих и независимых личностях. Не явился в этом отношении исключением Кусто с его первыми фильмами, принесшими ему известность: "В мире безмолвия" 1956 года и "Мир без солнца" 1965 года. "Калипсо" - судно, оснащенное новейшим оборудованием; миниатюрная подводная лодка - "ныряющее блюдце", парящее над океанской пучиной, подобно межпланетному кораблю, под тревожные аккорды музыкального сопровождения; светящиеся иллюминаторы подводных домов; телекамеры с дистанционным управлением.

Сергей КУРАТОВ, экологическое общество "Зеленое спасение"

Школа: время перемен Как-то оно получится

Строить опять и опять на обломках разрушенного мы, конечно, умеем. Это можно было бы уже причислить к нашим национальным традициям, если бы не наша неизменная инертность, а порой и простое сопротивление тому, чтобы опять и опять вернуться, к пока еще не совсем забытому старому.

Вот и в этом году столицу неожиданно взбудоражили слухи по поводу, казалось бы, малозначительному:



опять вводится школьная форма. Правда, как уточняет Министерство образования, пока только в школах столицы и пока - лишь в качестве эксперимента, то есть, отнюдь не в обязательном порядке. Но мы-то знаем, как умеем выполнять восточные пожелания... Вопрос, конечно, спорный - нужна или нет школьная форма? С одной стороны, мы имеем любимые нами примеры из жизни других стран, где традиция на этот счет не прерывалась. С другой - многим все еще тоскует по аккуратным "форменным" ученикам прошлых лет, когда ребенок в школе отличался от сверстника дискотек, спортсмена-любителя или уличного беспризорника. Ведь даже такой пук, как форма, каким-то образом дисциплинирует, создает имидж и прочее. Но было в этом и еще одно преимущество - относительное равенство детей в стенах школы. Здесь не принято было шепелять дорогими обновками или демонстрировать бедность семьи.

Отрицать все эти аргументы, выдвинутые в защиту школьной формы, министерством образования невозможно и мы, признавая, придерживаемся подобной позиции. Но есть в сложившейся вокруг школьной формы ситуации и вопросы, на которые ответить не так просто. В первую очередь, мы попытались выяснить, что является настоящей причиной столь нежданного "отката назад", то есть, введения формы. Ведь же, поверьте в заботу о социальном равенстве школьников сегодня не просто. Министерство образования "авторские" приоритеты в этом вопросе оставило за ГУНО - "Оно выступило с предложением, мы-поддержали", - объяснила нам ведущий специалист М.А.Абиева. Удивительно, что именно "автор", то есть ГУНО, идею диалога с нами на эту тему не поддержало и отказалось разъяснить ситуацию. Руководители тех районных отделов народного образования, с кем мы тему обсудили, высказались с симпатией к нововведению. А вот директора школ... Тут мнения разделились. Кто-то отнесся к эксперименту настороженно: к чему создавать дополнительные проблемы. Кто-то разочарован предложенными школам образцами новой одежды, кто-то воспринял идею на "ура", видя в "нововведении", возможность создания собственного стиля...

И этот стиль, - обескуражено сообщает нам родительница М.Н. дети которой обучаются в школе-лицее N 8, обойдется почти в четыре тысячи на ребенка. Мне это явно не по карману, но и спорить не решаюсь... Как нам объяснили в различных инстанциях, стоимость формы не

Татьяна ЗОРИНА

Казахстан: проблемы и надежды Ворота остаются открытыми

Почти 350 000 немцев покинули Казахстан после провозглашения независимости в 1991 году. Но немецкая диаспора республики еще насчитывает около 600 000 человек. А посему Федеральный президент Роман Герцог во время своего визита в Казахстан искал диалога с представителями этого национального меньшинства. Экономические и, прежде всего, национальные проблемы создали на традиционной родине не очень радужные перспективы на будущее. Но стремление немцев к выезду больше не является "улицей с движением в одном направлении". Все больше казахстанских немцев предпочитают строительство своего будущего в новых Немецких национальных районах в Сибири, выезде в Федеративную Республику Германия. Уполномоченный федерального правительства по делам переселенцев, государственный секретарь д-р Юрг Ваффеншmidt, указывает на 150 000 немцев, проживающих сейчас в Омской области в Сибири.

А его главная цель - обеспечение будущего для немцев в Казахстане. Уже в начале 1993 года республика приняла участие в политических проектах развития, по данным министерства по экономическому сотрудничеству, были выделены начальные финансовые средства в сумме 15 миллионов марок для реабилитационных программ в пользу сельского хозяйства и промышленности, а также для основания небольших частных предприятий. Кроме того, были предоставлены 13 миллионов марок для консультационной помощи и кредит в сумме 10 миллионов марок.

должна превышать тысячи тенге. И она варьируется от 600 до 900 тенге. Правда, школы проявляют "самостоятельность", решив, к примеру, обратиться к услугам ателье, где моделируют и шьют нечто неповторимое и хорошего качества, за ценовой ситуацией проследить трудно. Но в том-то все и дело, что изначально идея введения основной одежды в школах означала отнюдь не эту самостоятельность, а вполне запланированную акцию.

Мы не предполагаем увидеть в ней нечто предоступительное или преданмерное, не станем и строить каких-либо домыслов на сей счет. Скажем лишь о том, какой увиделись ситуация после беседы с главным инженером АО "Акку" Р.Н. Файзрахмановым. Он сообщил нам, что их фирмой уже заключены договоры со школами на продажу около 40 тысяч комплектов одежды. Проведенная работа с родителями и руководителями школы, подтвердила заинтересованность покупателя, тем более, что предложено несколько образцов одежды. Это: трикотажные жакеты, жилеты, юбки, сарафаны. "Девичий" ассортимент, правда, оказался значительно богаче, так как предприятие работает с трикотажным материалом. Все это разнообразие одежды имеет одно общее дополнение - водолазка. Отдельные руководители школ (не станем публично ставить их в оппозицию), правда, не увидели во всем этом многообразии должного разнообразия, интересности моделей, усомнились в "универсальности" достоинства водолазок, да и вообще качество предложенной продукции. Но ведь эксперимент только начался и многое еще можно будет поправить. Главное, опять-таки не в этом. Дело в том, что школа может стать своего рода сплассательным кругом для тонущих предприятий легкой промышленности. Тем более, что эксперимент можно продолжить за пределами столицы и тогда в нем примут участие такие предприятия, как Талдыкорганская швейная фабрика и иже с ней. Производители обречут, наконец, стабильный рынок, а школы - благопристойных учеников. В этом нет ни противоречий, ни возможных проигрышей сторон. Другое дело, как сумеют предприятия, в случае неподчинения школ экспериментальному циркуляру и нежелания родителей его поддерживать, сориентироваться в ситуации. Например, сегодня руководство АО "Акку", сознательно идет на бесприбыльное сотрудничество, дабы утвердиться на рынке школьной одежды, что обещает некоторую стабильность завтра-обещанности, в каком серьезном кризисе находится сегодня отечественная промышленность. Но с другой стороны, как сложится нынешняя ситуация с попыткой принудить детей носить то, что им может не понравиться? Вообще, вопросов не может не быть, когда мы заново начинаем строительство разрушенного здания.

Посмотрим, как-то оно получится...

Российско-немецкая высшая школа управления в составе Академии народного хозяйства при Правительстве Российской Федерации

Объявляет конкурс на получение стипендий (250 тыс. рублей в месяц) для обучения по двухгодичной немецкой программе MBA

Обучение ведется профессорами Государственного университета в Билефельде, Университета Отто-фон-Герике в Магдебурге и др.

Успешно окончившим курс обучения, выдается диплом MBA (Master of Business Administration) Кураториума германских университетов и Российской-немецкой высшей школы.

Занятия начинаются 01.10.95 г. и проходят ежедневно с 17.00 до 20.30 в течении двух недель. Каждая третья - неделя-самоподготовки и проведение письменных контрольных работ, которые проверяются и оцениваются преподавателями из ФРГ. Учебный год разделен на три семестра продолжительностью 12 недель каждый. Между триместрами предусмотрены недельные каникулы.

Условия конкурса:
- знание немецкого языка (лекции читаются без перевода, контрольные работы пишутся на немецком языке);
- Наличие высшего образования, либо обучение на 4 - 5 курсах ВУЗа, приоритет имеют лица с экономическим образованием и опытом работы в области экономики и управления производством;
- рекомендации общественных организаций российских немцев. Стипендиаты освобождаются от платы за обучение (830 долларов США в год). Предусмотрена стажировка в Германии.

Лица, не имеющие достаточной подготовки по немецкому языку и экономике, а также не прошедшие по конкурсу и все желающие, могут предварительно пройти подготовку по программе "Современный руководитель" или "Экономика на немецком".

Документы:
- заявление о приеме на имя ректора РНВШУ Фальцмана В.К.
- личный листок по учету кадров;
- копия документа об образовании;
- рекомендация общественных организаций российских немцев;

направлять по адресу: 117571, г. Москва, пр. Вернадского, 82, Российско-немецкая высшая школа управления, либо факсом N 433-25-39.

Справки по телефонам: 436-53-80 и 433-25-39.

Российско-немецкая высшая школа управления в составе Академии народного хозяйства при Правительстве Российской Федерации

Объявляет конкурс на получение стипендий (250 тыс. рублей в месяц) для обучения по двухгодичной немецкой программе MBA

Обучение ведется профессорами Государственного университета в Билефельде, Университета Отто-фон-Герике в Магдебурге и др.

Успешно окончившим курс обучения, выдается диплом MBA (Master of Business Administration) Кураториума германских университетов и Российской-немецкой высшей школы.

Занятия начинаются 01.10.95 г. и проходят ежедневно с 17.00 до 20.30 в течении двух недель. Каждая третья - неделя-самоподготовки и проведение письменных контрольных работ, которые проверяются и оцениваются преподавателями из ФРГ. Учебный год разделен на три семестра продолжительностью 12 недель каждый. Между триместрами предусмотрены недельные каникулы.

Условия конкурса:
- знание немецкого языка (лекции читаются без перевода, контрольные работы пишутся на немецком языке);
- Наличие высшего образования, либо обучение на 4 - 5 курсах ВУЗа, приоритет имеют лица с экономическим образованием и опытом работы в области экономики и управления производством;
- рекомендации общественных организаций российских немцев. Стипендиаты освобождаются от платы за обучение (830 долларов США в год). Предусмотрена стажировка в Германии.

Лица, не имеющие достаточной подготовки по немецкому языку и экономике, а также не прошедшие по конкурсу и все желающие, могут предварительно пройти подготовку по программе "Современный руководитель" или "Экономика на немецком".

Документы:
- заявление о приеме на имя ректора РНВШУ Фальцмана В.К.
- личный листок по учету кадров;
- копия документа об образовании;
- рекомендация общественных организаций российских немцев;

направлять по адресу: 117571, г. Москва, пр. Вернадского, 82, Российско-немецкая высшая школа управления, либо факсом N 433-25-39.

Справки по телефонам: 436-53-80 и 433-25-39.

Российско-немецкая высшая школа управления (РНВШУ) Академия народного хозяйства при Правительстве Российской Федерации

Объявляет прием слушателей на третий поток программы обучения 1995-1996 учебного года. Программа "современный руководитель" предназначена для тех, кто стремится освоить деловой немецкий язык, рыночную экономику, новейшие немецкие методы управления производством (менеджмент), маркетинг, финансы и кредит, чтобы успешно сотрудничать с германскими фирмами, добиваться успехов в собственном бизнесе, на государственной службе.

Со слушателями программы работают ведущие профессора АНХ, МГУ, университетов Германии г. Билефельд, Отто-фон-Герике (г. Магдебург), г. Берлин и др. Предусмотрена стажировка в Германии продолжительностью от 1 месяца (по линии Германского фонда академических обменов) до 9 месяцев по линии Европейского фонда развития менеджмента.

Успешно закончившим курс обучения, выдается диплом АНХ + РНВШУ с присвоением квалификации "Магистр управления". Окончившие приобретают знания для продолжения обучения по двухгодичной немецкой программе MBA.

Программа работает в режиме очно-заочного обучения и экстерном. Первый семестр продолжительностью 10 недель проводится с 2 октября, второй - 7 недель с 15 января; с марта до середины мая - подготовка дипломного проекта, в последней декаде мая защита диплома. При экстерном обучении слушатели самостоятельно по заданной программе изучают предметы и в конце каждого семестра сдают экзамены.

Для удобства жителей Поволжья и Сибири обучение в первом семестре организуется в Саратовской группе РНВШУ. Московская группа занимается в вечерние часы, удобные для работающих слушателей. Инородным предоставляется место в гостинице АНХ за отдельную плату. Собеседование и зачисление в Школу проводится по 25 сентября.

Стоимость обучения 1200 долларов США в рублевом эквиваленте. Для российских немцев предоставляются существенные льготы. Для желающих предусмотрены: дополнительная программа по немецкому языку (100 часов 350 долларов США) и 20-ти часовые углубленные программы по конкретным вопросам рыночной экономики (80 долларов США в рублевом эквиваленте).

Адрес РНВШУ: 117571, г. Москва, пр. Вернадского, 82
Телефоны: (095) - 436-53-80 и (095) - 433-25-39 (тел. факс)
Адрес в г. Саратове: 410071, г. Саратов, ул. Рабочая, 22, Немецкий Дом.
Телефон: (845-2) - 51-93-54 Факс: (845-2) - 5-88-72

Дешево и быстро в Германию с фирмой "Райхерт"!

Автобусы отправляются ежедневно из Москвы во Франкфурт-на-Одере, Потсдам, Брауншвайг, Хамм, Бонн, Франкфурт-на-Майне, Штутгарт. Представительство фирмы "Райхерт" в Караганде по адресу: гостиница "Турист", комната 100. Телефон: 3212/561910.

Здесь же Вам помогут правильно оформить документы на выезд.

Компьютерные набор и верстка Изготовление макетов на пленке Полиграфический дизайн Размещение рекламы

Жибек жолы, 50 комната 409
333-437
333-396
333-509
Заказы выполняем качественно. В короткие сроки!

Газета отпечатана в типографии республиканского газетно-журнального издательства "Дайыр" 480044, Алматы, пр. Ленина, 2/4
Газета отпечатана офсетным способом
Объем 4 печатных листа
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Заказ 10408

Ангел моря

"Я есть море, и море во мне" Жак-Ив Кусто

Начало обычного осеннего дня не предвещало ничего неординарного. Тем неожиданнее было известие, взволновавшее миллионы людей в нашей стране и за рубежом. Это было день, когда по радиостанциям всего мира прогремело сообщение, потрясшее современников: "Впервые в истории человечества в космос запущен корабль с человеком на борту!". Так наступило утро космической эры, с которой человечество связывает столько надежд.

Первые главы истории космической эпохи пишутся яркими красками: многочисленные пилотируемые корабли, выход человека из корабля в открытый космос, покорение Луны, орбитальные станции, полет "Шаттла". Все дальше и дальше улетают космические корабли - Венера, Марс, Сатурн.

И вот спустя несколько десятилетий после первого полета человека в космос, мы вынуждены признать парадоксальную истину, что огромная часть нашей маленькой планеты, за пределы которой мы стремимся выйти, как оперившиеся птенцы пытаются вырваться из материнского гнезда, ее моря и океаны оказываются гораздо менее изучены, чем космическое пространство.

Этот огромный фантастический мир давно притягивает человека, но лишь его поверхность была доступна людям, и только некоторым смельчачкам удавалось заглянуть на миг в неведомые глубины. Мир без солнца, мир безмолвия ждал своих пионеров, не менее дерзких и пытливых, чем пионеры космоса. Одним из них стал Жак-Ив Кусто. В середине 70-х по телевидению демонстрировался необычный фильм о смелом эксперименте в Красном море. Группа смельчачков-аквалангистов создала небольшую подводный городок на дне и проводила длительные научные исследования. Эпизоды, снятые под водой, выглядели, как кадры научно-фантастического фильма. Акваванты открывали нам новую планету, Настоящий космос, и ее покорение и завоевание

оказалось не менее сложной, опасной и почетной задачей. Жак-Ив Кусто - французский океанограф, изобретатель, автор множества книг и кинолент, в последних строках сценария фильма "Мир без солнца" писал: "Научное исследование и промышленное освоение океана будет расширяться с каждым годом и стоить значительно меньше, чем освоение космических просторов. На дне морей будут выращиваться питательные водоросли, добывать полезные ископаемые, ведь сейчас разведывают и добывают нефть в морских глубинах". Кусто мыслит категориями 60-х годов, категориями научно-технической революции, веря в безграничные возможности технического прогресса, надеясь на освоение неисчерпаемых сокровищ океанов!

И вот, много лет спустя, мы вновь встречаемся с героями этих фильмов, благодаря сериалу "Подводная одиссея" команды Кусто". Вместе с этим сериалом были показаны старые фильмы Кусто. Сравнивая эти фильмы, видишь, какой огромный путь прошел этот человек, как менялось с годами его мировоззрение, его философия жизни.

На новом витке истории, по-новому оценивая события давно прошедших лет, и тем более отрандо, что старые кадры не только не потеряли притягательной силы, но приобрели новые аспекты звучания, превратившись в своеобразный памятник времени, портрет эпохи.

Чем же покорили нас фильмы тогда, в середине семидесятых, и чем привлекают сейчас? Мы тоже не были исключением, и нас захватила волна общего энтузиазма, мы с трепетом следили, как акваванты шаг за шагом проникали в неведомый, чужой, нереальный, враждебный мир, где, как говорится в авторском комментарии, "обитает существа, которые словно вышли из кошмарных снов". Мы вместе с членами экипажа гордились победами и переживали поражения. Мы разделяли уверенность ученых о необходимости покорения стихии и

Казахстан 480044, Алматы, пр. Жибек Жолы, 50 4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs - 334-269; stellvertretender Chefredakteur - 333-853; Redaktionssekretär - 333-509; Politik, Wirtschaft und Soziales - 333-777; Außenpolitik - 332-502; Briefe - 333-762; Kultur - 332-502; Nachrichten - 333-396;

Russische Beilage - 334-384, 333-396, 333-777; Literatur-333-880; Stilredaktion-334-556; Maschinenschreibbüro-332-587; Korrektorenbüro - 339-284; Bibliothek-333-233.

ИНДЕКС 65414 Учредитель: Кабинет Министров Республики Казахстан регистр. N 483-484 "Дойче Альгемайне"

Газета отпечатана в типографии республиканского газетно-журнального издательства "Дайыр" 480044, Алматы, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 4 печатных листа